

Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 1: Mai 2012 22. Jahrgang

DGfM - MITTEILUNGEN

**für Pilzsachverständige,
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,
pilzkundliche/mykologische
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)
Geschäftsstelle: c/o Tanja Böhning, Dorfstr. 27, D-07751 Jenaprießnitz
Tel.: 03641-449390; E-mail: schatzmeister@dgfm-ev.de

Schriftleiter: Peter Karasch
DGfM-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Taubenhüller Weg 2a, D-82131 Gauting
Tel.: 089-89357350; E-mail: oeffentlichkeit@dgfm-ev.de
(redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte an diese Anschrift;
Redaktionsschluss: **15. Juni 2012**)

INHALT

1. Editorial	2
2. Grußwort des neuen Präsidenten	3
3. Kurzvorstellung der Präsidiumsmitglieder	4
4. Die neue Schriftleitung der Zeitschrift für Mykologie	10
5. Rundbrief des neuen Präsidiums nach der AMV in Frankfurt	12
6. Kassenbericht der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. über die Geschäftsjahre 2010 und 2011	14
7. Mitteilungen von Pilzsachverständigen über schwere und bemerkenswerte Pilzver- giftungen und besondere Beratungsfälle 2011 in Kurzform	18
8. Leser fragen – der DGfM-Toxikologe antwortet	21
9. Schwere Parasol-Vergiftung? Versuch einer Erklärung	23
10. Die DGfM trauert um	
10.1 Heinz Michaelis	25
10.2 Hans Dieter Zehfuß	26

11. Die DGfM gratuliert Karlheinz Baumann zum Meridian Naturfilmpreis	27
12. Berichte von Tagungen und Treffen	27
13. Startschuss für neue COST Action: Netzwerk europäischer Wissenschaftler untersucht endophytische Mikroorganismen	32
14. Was schreiben andere?	33
15. Veranstaltungskalender 2012	37
16. Pilzseite für Kinder	44

1. EDITORIAL

Liebe Pilzfreunde und Pilzfreundinnen,

unsere Mitgliederversammlung in Frankfurt hat am 03. März dieses Jahres mehrheitlich einen Neuanfang in unserer Gesellschaft mit den Ideen der Reformgruppe befürwortet. Dieser Mitgliederentscheid beschert mir ein neues Amt und Ihnen ein neues Gesicht an dieser Stelle. Das Zeitalter des Wassermanns geht eben auch nicht spurlos an der deutschen Pilzlobby vorüber. Per fortuna!

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Dr. Claudia Görke für ihre freundliche und vorbildliche Amtsübergabe und die von ihr für die Gesellschaft geleisteten unzähligen Stunden Ehrenamt (ohne Ehrensold) bedanken. Ich fand ein wohlgeordnetes Ressort vor und konnte mich somit gleich den wesentlichen Dingen widmen. So hatte sie bereits einen Großteil dieser Mitgliederinformationen (Teil D-F) für die hier vorliegende Ausgabe der Z.Mykol für den Verlag fertig vorbereitet.

Was soll sich ändern in Zukunft? Getreu dem Credo der Reformbewegung möchte ich in dem mir anvertrauten Bereich vor allem die Gemeinschaft innerhalb unserer Gesellschaft fördern. Einige wegweisende Telefonate konnte ich bereits führen und bin für die freundlichen Unterstützungsangebote sehr dankbar. Ich möchte nicht den Alleinunterhalter für mehr als 1380 Mitglieder spielen sondern mit Ihren und meinen Ideen die Grundlage für eine föderale Pilzlobby bis in die hintersten Winkel zwischen Breisgau und Usedom schaffen. Mir schwebt eine Öffentlichkeitsarbeit mit einem Team aus Kollegen mit der nötigen Fachkompetenz vor und mit Kollegen, die ein gewisses „Animationstalent“ mitbringen. Das bedeutet für die Praxis eine Liste mit auskunftswilligen und fähigen Experten aus dem Gesamtspektrum der Mykologie auf der einen und einen Pool von „Multiplikatoren“ in den Ländern und Regionen auf der anderen Seite. Ich werde dazu noch ein kleinen Fragebogen an die Mitglieder kommunizieren.

Genau wie die Kartierungsdaten der Gummistiefelmykologen künftig in beide Richtungen gleichberechtigt fließen werden, sollen in der Öffentlichkeitsarbeit gemeinsame Aktionen auf Bundesebene durchgeführt werden. Aber auch regionale Aktionen dürfen nicht im Schlick vor Langoog steckenbleiben. Wir haben unter uns sehr viele Talente und Kontakte. Wenn es uns gelingt, diese zu bündeln, wird künftig die eine oder andere PR-Aktion erfolgreicher verlaufen. Ein Einzelkämpfer kann seine Sinne nicht gleichzeitig am Funtensee und auf der Berliner Pfaueninsel haben. Sie alle sind also zur Mithilfe aufgerufen, indem Sie uns Ideen für öffentlichkeitswirksame Aktionen mitteilen, vorbereiten oder gleich umsetzen. Tue Gutes und schreibe darüber!

Je öfter das Wort DGfM (-ev.de) dabei erwähnt wird, umso besser für unsere Gesellschaft. Unsere Gesellschaft soll in der Öffentlichkeit als DIE Fachorganisation für mykologische Fragen wahrgenommen werden und als wichtiger Fachpartner für Behörden und Institutionen etabliert

sein. Für mich persönlich wäre es schon ein Riesenerfolg, wenn das Reich der Pilze künftig mehr und mehr im gleichen Atemzug mit Pflanzen und Tieren in Medien und Gesetzen genannt würde. Lesen Sie mit Muße und Genuss die „Fadenwesen“ von Heinrich Holzer und Sie verstehen, wie „sexy“ unsere Artengruppe eigentlich ist.

In den Bereichen Vergiftungsprävention und Naturschutz gibt es dutzende von trivialen Botschaften, die nur ein Bruchteil unserer Bevölkerung richtig beantworten könnte. Es gibt also für jeden Pilzkenner genügend Möglichkeiten, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten einzubringen.

Unser „Pilz des Jahres 2013“ soll auch in diesem Jahr als Vorschlag mit Begründung und einer attraktiven Abbildung aus der Mitgliedschaft heraus vorgeschlagen werden. Alle bis zum 30. Juli 2012 beim Präsidium (vorzugsweise an oeffentlichkeit@dgfm-ev.de) eingereichten heimischen Pilzarten werden vom Präsidium für die Wahl Pilz des Jahres 2013 berücksichtigt. Der „Sieger“ erhält einen Überraschungspreis.

So viel für heute zum gemeinsamen Neuanfang von mir.

Mit pilzfreundlichen Grüßen,

Ihr PETER KARASCH

2. GRÜßWORT DES NEUEN PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Mykologie,

am 3. März 2012 kam es während der außerordentlichen Mitgliederversammlung in Frankfurt zu einer Neubesetzung des Präsidiums unserer Gesellschaft. Als frisch gewählter, neuer Präsident möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Agerer bedanken, der als Interimspräsident in den letzten Wochen und Monaten die DGfM sicher geführt hatte. Ebenso möchte ich dem ehemaligen Präsidium im Ganzen für dessen Arbeit und den Einsatz für unsere Gesellschaft danken.

Zum ersten Mal in der neueren Geschichte unserer Gesellschaft wurden alle acht präsidialen Posten neu besetzt. Dieser personelle Neuanfang wird Änderungen in der allgemeinen Politik der DGfM mit sich bringen.

So sollen regionale, föderale Strukturen aufgebaut werden, um einerseits auch auf lokaler Ebene direkt vor Ort wirksam zu sein und um andererseits möglichst viele Mitglieder der DGfM aktiv einzubinden und an unserer Gesellschaft zu beteiligen.

Auch soll und wird das Internet intensiver als Medium eingesetzt werden. Ich denke hierbei nicht nur an das Diskussionsforum der DGfM, sondern auch an eine eigene Seite für die Zeitschrift für Mykologie, vielleicht mit dem Angebot, ältere Ausgaben als pdf-Dateien einsehen / herunterladen zu können und auch so mehr Werbung für unsere deutschsprachige Zeitschrift zu machen.

Ich würde mich persönlich sehr freuen, wenn die Kartierung der Großpilze Deutschlands wieder mehr beworben und direkt von der DGfM unterstützt würde. Ich werde mich hierfür ebenso einsetzen, wie ich mich auch für eine Ausweitung der Pilzsachverständigenausbildung engagieren möchte.

Kurzum: Das neue Team möchte versuchen, möglichst viele Mitglieder zu animieren, an unseren Vereinszielen aktiv mitzuarbeiten und so die Gesellschaft mit zu gestalten.

Wir bedanken uns für das uns ausgesprochene Vertrauen unserer Mitglieder, diesen, unseren Verband führen zu dürfen. Wir stehen zwar noch am Anfang unserer Tätigkeit, aber ein paar Dinge sind natürlich bereits jetzt auf dem Weg.

So haben wir nach dem Rücktritt von Herrn Prof. Dr. Agerer und Herrn Dr. Schmid als Schriftleitung der Z. Mykol. bereits ein neues Editorial Board gewinnen können. Die neue Schriftleitung stellt sich in dieser Ausgabe bereits vor. Bei der bisherigen Schriftleitung bedanke ich mich für die Zeit und Arbeit, die sie in unsere Zeitschrift für Mykologie gesteckt haben.

Ebenfalls möchte ich mich für die vielen positiven Zuschriften bedanken, die ich in den Tagen nach der Wahl erhalten habe. Ich verstehe aber auch, dass manche Mitglieder vielleicht gemischte Gefühle haben, wenn Sie lesen, dass das gesamte Team ausgewechselt wurde. Auch wurden manche Themen im Vorfeld der Wahl heiß diskutiert und vielleicht besteht auch daher noch Unsicherheit, in welche Richtung der zukünftige Weg gehen wird oder gehen soll. In diesem Fall lade ich Sie herzlich ein, den direkten Kontakt mit mir oder mit anderen Mitgliedern des Präsidiums zu suchen, damit wir alle gemeinsam das tun können, was die DGfM ja erreichen möchte: gemeinsam die Pilzkunde in Deutschland zu fördern und zu stärken.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. CHRISTOPH HAHN

3. KURZVORSTELLUNG DES NEUEN PRÄSIDIUMS DER DGfM

Dr. Christoph Hahn – Präsident

Mein Name ist Dr. Christoph Hahn. Ich wurde am 17. Juni 1970 in München geboren und entdeckte meine Pilzleidenschaft im Alter von 6 Jahren, als mich ein Nachbar in die Aubinger Lohe zum Sammeln von Speisepilzen mitnahm. Bis 1986 frönte ich mehr oder weniger intensiv der „Mykophagie“, bis das Reaktorunglück von Tschernobyl diesem Freizeitvertreib einen Strich durch die Rechnung machte. Anstatt Pilze zu verzehren, versuchte ich mich seitdem mit der Bestimmung von mir unbekanntem Arten, was also fast jeder Pilz jenseits von Frauentäubling, Marone und Steinpilz war. Dem folgte bald die große Ernüchterung,



weil das natürlich nicht so leicht war, wie zunächst gedacht. Die Folge: 1986 Eintritt in den Verein für Pilzkunde München e.V., Anschaffung eines Mikroskops im Jahr 1990. 1992 trat ich dann in die DGfM ein und legte 1993 die Prüfung zum PSVDGfM in Hornberg ab. 1995 begründete ich zusammen mit Till R. Lohmeyer, Josef Christan und Andrea Koch die Mycologia Bavarica. 2003 bis 2010 habe ich in Bayern Pilzsachverständige für die DGfM ausgebildet. Im Jahr 2008 habe ich die Bayerische Mykologische Gesellschaft mit gegründet und stehe dieser seitdem als Präsident vor. Neben dem Studium der Physik studierte ich wegen meiner Pilzleidenschaft auch und insbesondere die Biologie (mit Vertiefung Mykologie) und promovierte in den Forstwissenschaften über ein myko-ökologisches Thema. Mittlerweile unterrichte ich am Christoph-Probst-Gymnasium Gilching die Fächer Biologie und Physik und versuche, den Schülern meine Begeisterung für die Natur(wissenschaften) und die Pilze näherzubringen. Der Forschung bin ich dennoch treu geblieben – z.B. durch Projekte im Nationalpark Bayerischer Wald.

Peter Keth – Vizepräsident

Mein Name ist Peter Keth und ich wurde 1967 in Worms geboren. Mein Interesse für die Pilze wurde bereits im Alter von 9 Jahren durch einen Grundschullehrer geweckt. Mit dem „Knaurs“ als mein erstes Pilzbuch habe ich dann die ersten Schritte in die faszinierende Welt der Pilze unternommen. Im Jahr 1986 besuchte ich dann zum ersten mal die Schwarzwälder Pilzleherschau unter der Leitung von Walter Pätzold. Ich legte die Prüfung zum Pilzsachverständigen erfolgreich ab, wurde Mitglied in der DGfM und begann mit der Pilzmikroskopie. In den Folgejahren engagierte ich mich bei der chorologischen Pilzkartierung unter German J. Krieglsteiner im Raum Odenwald und Pfälzerwald. Seit 2004 konzentrieren sich meine Kartierungsarbeiten im Wesentlichen auf die südliche Hälfte von Rheinland-Pfalz. Im Jahr 1988 gründete ich zusammen mit einigen Freunden die Interessengemeinschaft Pilzkunde und Naturschutz e.V. (IPN), deren Vorsitz ich seitdem auch führe. Meine mykologischen Interessen sind verhältnismäßig breit gestreut. Hervorheben möchte ich jedoch mein besonderes Interesse für die Kartierung und die Ökologie der Pilze, sowie die stärkere Berücksichtigung von Pilzen im Natur- und Biotopschutz. Von 1991 bis 2000 war ich bereits im Vorstand der DGfM als Beauftragter für Jugend- und Nachwuchsfragen tätig gewesen. In dieser Funktion, sowie als Referent der DGfM habe ich in den letzten 20 Jahren auch eine Vielzahl von Seminaren und Kursen geleitet. Trotz meiner Liebe zur Natur habe ich mich allerdings aus praktischen Gründen zum Studium des Dipl. Ing. im Fachbereich Elektrotechnik entschieden.



Ich bin der Meinung, dass die Interessen einer breiten Mehrheit unserer Mitglieder für eine lange Zeit nicht in angemessener Weise berücksichtigt wurden und sich unsere Gesellschaft dadurch viel zu weit von zahlreichen Mitgliedern entfernt hat.

Daher habe ich auf der Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft am 03.03.2012 für das Amt des Vizepräsidenten kandidiert. Ich möchte mich nach meiner Wahl besonders dafür einsetzen, unsere Gesellschaft für ihre Mitglieder durch die nachfolgenden Schwerpunkte wieder attraktiver zu gestalten.

- Aufbau föderaler Strukturen mit mehr Mitgliedernähe und Transparenz unter Einbindung möglichst vieler Mitglieder,
- als Ansprechpartner und Bindeglied der DGfM für mykologische Vereine und Arbeitsgemeinschaften,
- mehr Engagement unserer Gesellschaft im Naturschutz, um ihr wieder ein klares Profil zu geben,
- organisatorische Mitarbeit bei der Kartierung / Funga von Deutschland als eines der wichtigsten Ziele unserer Gesellschaft.
- Mitarbeit an den zahlreichen individuellen Aufgaben innerhalb der Vereinsführung.

Dr. Martin Schmidt – Vizepräsident

Mein Name ist Martin Schmidt und ich wurde 1958 in Berlin geboren. Nach der Schule habe ich Chemie studiert, 1989 promoviert und nach der Geburt meines Sohnes Informatik studiert. Seit 1991

arbeite ich beim Fachinformationszentrum Chemie (Institut der Leibniz-Gemeinschaft) zurzeit als Softwareentwicklungsleiter für Datenbanken. Seit 1994 bin ich verheiratet und habe 2 Kinder.

Speisepilze habe ich schon mit meinem Vater gesammelt. Der Fund eines Schleierlings, den ich mit meinem ersten Pilzbuch nicht bestimmen konnte, führte mich 1992 zur Pilzausstellung der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg. Dort lernte ich Erhard Ludwig kennen, schloss mich der Arbeitsgemeinschaft an und wurde 1998 deren 2. Vorsitzender. Seit 2004 bin ich 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft und treffe mich einmal pro Woche mit 15-20 gleichgesinnten zum fachlichen Austausch. 1997 bin ich der DGfM beigetreten und seit etwa diesem Zeitpunkt kartiere ich auch Pilze in Berlin und Brandenburg. Sukzessive habe ich die Arbeiten von



Dr. Dieter Benkert als Landeskoordinator übernommen, und fülle dieses Amt seit 2008 allein aus. Seit 2007 arbeite ich außerdem in der Redaktion der Fachzeitschrift *Boletus* mit.

Mit der Wahl zum Vizepräsidenten möchte ich mich vor allem für die Arbeiten an einer Funga von Deutschland und der deutschlandweiten Kartierung einsetzen.

Meine Erfahrung sowohl in der Kartierung, als auch in der Datenbankentwicklung möchte ich zur Verfügung stellen, damit es auch in Deutschland vorangeht. Als wünschenswerte Ziele sehe ich:

- Erstellung einer Taxref-Liste.
- Erstellung einer Funga Deutschlands.
- Bessere Verankerung der Pilze im Naturschutz, Verzahnung der Pilz- mit der Biotopkartierung.
- Klärung der Datenrechte und Erarbeitung von robusten konsensfähigen Vereinbarungen.
- Unterstützung der länderbezogenen Kartierung durch Bereitstellung von Kartierungssoftware, Hilfestellung bei Aufbereitung von Funddaten.
- Unterstützung der Länderkoordinatoren durch Treffen, Schulungen und Vermittlung von Kartierungsprojekten.
- Aufarbeitung und Portierung des Altdatenbestandes.
- Deutschlandweite Präsentation von Verbreitungskarten.
- Nutzbarmachung von publizierten Funddaten (Literatur, Herbarien etc.).

Tanja Böhning – Schatzmeister

Ich heiße Tanja Böhning, bin 1975 geboren und in Obernkirchen (Niedersachsen) aufgewachsen. Hallimasch im Herbst war in meiner Familie so selbstverständlich wie Grünkohl im Winter und mir machte als Kind das Sammeln mindestens eben so viel Freude wie die Ostereiersuche.

Als ich Mitte der 90er nach Jena zog, stieg ich tiefer in die Pilzkunde ein und mit „Pilzlehrern“ wie Heinrich Dörfelt in Jena und Klaus Wöldecke in Niedersachsen hatte ich schnell einen relativ guten Einblick in die Welt der Pilze.

1996 trat ich in die DGfM ein. Da es damals weder in Niedersachsen, noch in Thüringen irgendwelche Strukturen gab, der Weg zur Pilzberaterprüfung in Hornberg für mich nicht machbar

war und zudem meine beiden Söhne geboren wurden, beschäftigte ich mich nach 1998 weniger mit Pilzen als mit anderen Organismen, die mich jedoch nie derart fesseln konnten. Als 2001 die ThAM gegründet wurde, gab es für mich die Möglichkeit die langersehnte PSVDGfM-Prüfung vor Ort abzulegen und so bekam ich schnell Kontakte zu anderen Pilzfreunden in Thüringen und Jena. Ich lernte Andreas Gminder kennen und zog ihn nach Jena. Mittlerweile leben wir mit unseren drei Kindern (14, 11 und 4) etwas außerhalb an einem wunderbaren Waldgebiet.



Heute bin ich vor allem als freischaffende Künstlerin selbständig tätig, daneben verwalte ich unseren Internetshop und erledige die Buchhaltung. Da mir für die Mykologie oft nur wenig Zeit bleibt, genieße ich die Pilzkurse, die in unserem Haus stattfinden. Und ich organisiere unsere Jenaer Pilzgruppe, die seit kurzem das Projekt „Jenaer Pilzflora“ verfolgt.

Mit meiner Mitarbeit im Präsidium möchte ich dazu beitragen, dass die DGfM durch mehr Partizipationsmöglichkeiten und Transparenz lebendiger wird und so ein Dachverband für alle, die sich in Pilzkunde und Pilzschutz engagieren, sein kann.

Peter Specht – Beauftragter für Pilzsachverständige

Ich heiße Peter Specht, bin Jahrgang 1956, in Sachsen geboren, im östlichen Berliner Umland aufgewachsen und lebe jetzt in Biederitz bei Magdeburg.

Irgendwie muss mir die wald- und seenreiche Umgebung Berlins schon als Kind den Pilzduft in die Nase getrieben haben, jedenfalls rannte ich schon als Schulkind des Öfteren in den Wald und sammelte die Pilze, die ich meinte, nach einem Pilzbuch meines Opas erkennen zu können. Und irgendwie schaffte ich es auch, meine absolut von Pilzkenntnissen freie Familie und meine Mutter als Köchin zu überzeugen, dass das, was ich anschleppte, auch auf den Tisch kam. In den märkischen Kieferwäldern gab es damals u. a. auch reichlich Grünlinge und „Speiselorcheln“. Wie auch immer – es ging gut.



Ein latentes Interesse an den Pilzen blieb, wenngleich sich die Beschäftigung damit bis Anfang der 90er im Wesentlichen auf die Küchenmykologie beschränkte.

Die berufliche Umorientierung und die Bürogründung meiner Frau als Freie Architektin bot Gelegenheit, das Pilzinteresse auf die Arten auszudehnen, die an Holz wachsen und das aber unerwünschter Weise in und an Gebäuden tun. Später kam die Schimmelpilzproblematik hinzu und nach diversen Ausbildungen, Lehrgängen und Prüfungen arbeite ich nun als Holzschutzgutachter im Architekturbüro und bin TÜV-geprüfter Sachverständiger für Schimmelpilzschäden.

1998 trat ich dem Landesverband der Pilzsachverständigen von Sachsen-Anhalt (LVPS) bei, wo ich seither auch im Vorstand als Schatzmeister arbeite und ich suchte Kontakt zum Landesfachausschuss Mykologie im NABU Sachsen-Anhalt. Nach einer bis dahin ausschließlich didaktischen Beschäftigung mit den Pilzen in Feld und Flur besuchte ich mehrere Kurse in Hornberg, legte dort auch die Pilzsachverständigenprüfung ab und arbeitete fortan als auch als „Gattungsbearbeiter“ an der Pilzflora von Sachsen-Anhalt mit.

Ich betrachte es als Aufgabe der größten pilzaffinen deutschen Gesellschaft, dafür Sorge zu tragen, dass ein Netz von geprüften Pilzberatern prophylaktischen Gesundheitsschutz bei der Pilzaufklärung betreiben kann. Die DGfM muss es als ihre Aufgabe sehen, gegenüber den Behörden des öffentlichen Gesundheitsdienstes darauf zu dringen, dass die Kommunen die Beratung der Bevölkerung über die Gefahren durch wild wachsende Pilze und die Aufklärung über Pilzvergiftungen fördern. Ich bin überzeugt, dass dies durch das Verständnis der DGfM für die von ihr zu tragende Verantwortung als größter Pilzverein Deutschlands und durch deutlich stärkere Einbeziehung örtlicher-, flächen- und länderbezogener Pilzvereine in einer durch eine Bundesbehörde amtlich geführten Liste von geprüften Sachkundigen mit definierten Mindestanforderungen erreicht werden kann.

Dr. Rita Lüder – Beauftragte für Kinder und Jugendliche

Dr. Rita Lüder, geboren am 3.2.1966 in Neustadt am Rübenberge. Meine Liebe zur den Pilzen und der Natur verdanke ich meinen Eltern Renate und Dr. Alfred Beermann. Früher habe ich mit meinen Pilzfunden meinen Vater angespornt, noch mehr Arten kennen zu lernen. Wir geben auch heute noch gemeinsam Pilzkurse.

Nach meiner Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau habe ich Biologie studiert. Dort haben die Pilze, zu meiner Verwunderung und Enttäuschung, kaum eine Rolle gespielt. Walter Pätzold hat mich zur Pilzsachverständigen ausgebildet und geprüft und in der Saison biete ich seit einigen Jahren Pilzberatung in der Postapotheke in Neustadt an. Ich bin seit einigen Jahren selbständig als Illustratorin, Autorin und Dozentin tätig.

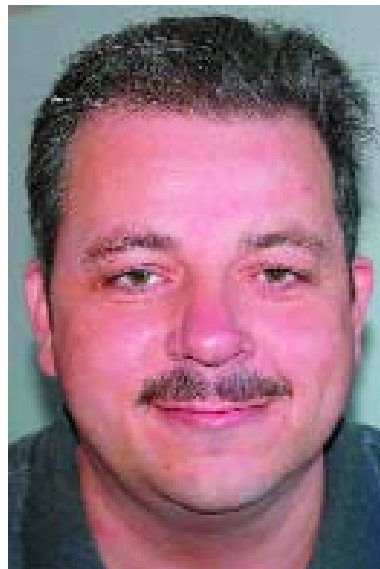
Die Natur- und Pilzliebe verbindet mich auch mit meinem Mann Frank, und wir geben ebenfalls gemeinsam Pilz- und Pflanzenkurse. 2011 haben wir unser erstes gemeinsames Buch „Wildpflanzen zum Genießen...“ im eigenen Verlag heraus gegeben. Wir hoffen, dass die Pilze mit ihrer unverzichtbaren Bedeutung im ökologischen Kreislauf der Natur – und damit die Umwelt allgemein – bewahrt werden. Unser Wunsch ist es, dass immer mehr Menschen diese Freude und Faszination teilen und für den Erhalt der Schöpfung mit all seinen Kreaturen eintreten. Besonders dankbar bin ich für die umfangreichen und wertvollen Arbeiten von Frau Braun-Furtwängler im Bereich der Jugend- und Nachwuchsarbeit, welche ich gerne weiterführen und ausbauen möchte.



Peter Welt – Schriftführer

Mein Name ist Peter Welt, geboren 1959 in Karl-Marx-Stadt jetzt Chemnitz (Sachsen), wo ich auch noch heute wohne. Ich bin seit 1987 verheiratet und habe einen Sohn. Nach der Schule habe ich bei der Reichsbahn (heute DB AG) Betriebsschlosser gelernt und war später als Hochdruck-Kesselwärter tätig. Seit 1994 bin ich selbstständiger Versicherungsvertreter. Neben den Pilzen interessiere ich mich für alles in der Natur.

Schon seit der Kindheit war ich gerne im Wald zum Pilze sammeln. Eine mir damals unbekannt Holzkeule weckte dann mein Interesse und ich wollte mehr über Pilze erfahren. Erst im Selbststudium und 1988 bei Frau Niemetz an der VHS habe ich meine Kenntnisse über Pilze peu à peu erweitert. 1989 bin ich der hiesigen Fachgruppe Pilzkunde im Kulturbund beigetreten und 1990 auch der DGfM. 1993 nahm ich an einen Weiterbildungslehrgang in Hornberg bei Walter Pätzold teil und legte anschließend meine Pilzberaterprüfung ab. Seit dieser Zeit bilde ich mich auf verschiedenen Tagungen und im Selbststudium weiter. Heute halte ich selbst Vorträge, schreibe Fachartikel, aber vor allem erfasse ich mit meinen Pilzfreunden von Chemnitz und Umgebung die Funga von Chemnitz und Sachsen. Außerdem arbeite ich an der Checkliste, der Roten Liste und am Verbreitungsatlas der Pilze Sachsens mit. Meine Lieblingspilze sind die Coprophilen und Pyrenomyceten, aber auch Pilze aus den Gattungen *Leccinum*, *Inocybe* und *Cortinarius*.



Nachdem wir einige Jahre in Chemnitz ohne Vereinsstruktur arbeiteten, gründeten wir 1999 die Pilzfreunde Chemnitz e.V. Seit dieser Zeit bin ich auch der Vereinsvorsitzende. Mit Gründung der AGsM e.V. 2002 bin ich auch in diesem Vorstand.

Eine moderne DGfM ist nach meiner Vorstellung eine professionell geführte Dachorganisation mit förderalen Strukturen. Das Präsidium sollte sich um die „groben“ Dinge kümmern und die Ausgestaltung den Ländern überlassen oder delegieren. Eine breite Verteilung der Aufgaben ist mir dabei sehr wichtig, da ich glaube, dass dadurch mehr Verbundenheit mit dem Verein und deren Aufgaben hergestellt werden kann. Großen Wert lege ich auf Transparenz. Wichtig ist mir auch, dass alle aktiven Mitglieder mehr zurückbekommen, als sie investiert haben.

Peter Karasch – Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Peter Karasch, geboren am 29. Mai 1966 in Bochum. Bereits mit dem ersten Atemzug kam ich mit Pilzsporen in Kontakt. Seither habe ich mich von dieser faszinierenden Organismengruppe nicht mehr lösen können. Die ersten Großpilze lernte ich auf ausgedehnten Bergwanderungen mit meinen Eltern in den frühen 70er Jahren im österreichischen Kleinarltal kennen. Der Geruch von frisch mit Speck & Zwiebeln zubereiteten Boletaceen ist mir seither nicht mehr aus der Nase gegangen. Die faszinierende Bergwelt der Alpen motivierte mich auch 1991 nach Abschluss meiner Berufsausbildung zum Gartenbautechniker im Garten- und Landschaftsbau, zu einem Ortswechsel in den Landkreis Starnberg. Bis 1993 beschäftigte ich mich mit wachsender Begeiste-

rung autodidaktisch mit der Pilzwelt. Mir klingen immer noch die Worte meiner Mutter in den Ohren, als sie mir zu Weihnachten mein drittes Pilzbuch überreichte: „So, nun hast du aber sicher genug Pilzbücher“.

Mit einem Zeitungsartikel in der Süddeutschen über eine Pilzwanderung in Tutzing unter der Leitung eines gewissen Christoph Hahn veränderte sich schlagartig mein Horizont. Nach dutzenden, lehrreichen Wanderungen und Abenden im Verein für Pilzkunde München und der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Inn-Salzach besuchte ich 1995 zusammen mit Christoph Hahn die Pilzleherschau in Hornberg und legte dort bei Walter Pätzold die Prüfung zum Pilzsachverständigen ab. Meine ersten „Pilzsporen“ verdiente ich mir ab 1996 auf der knapp 4 Hektar großen Goaslweide, die mich bis heute mit ihrer Artenvielfalt in ihren Bann zieht. Im Verein für Pilzkunde München e.V. bin ich seit mehr als 10 Jahren ehrenamtlich im Vorstand tätig. In der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft e. V. bin ich als Gründungsmitglied seit vier Jahren im Vorstand für Pilzkartierung und Naturschutz engagiert. In der DGfM wurde ich Referent und Bayerischer Landeskoordinator für die Pilzkartierung und habe 2008 die Ausbildung und Prüfung zum Fachberater Mykologie (univ. gepr.) abgeschlossen. Seit 2009 bin ich als freier Mitarbeiter u.a. im Nationalpark Bayerischer Wald als Feldmykologe für das Sachgebiet Forschung tätig.



In der DGfM möchte ich meine Erfahrungen in die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutz und Pilzkartierung einbringen und zur Schaffung einer Funga von Deutschland beitragen.

4. DIE NEUE SCHRIFTFÜHRUNG DER ZEITSCHRIFT FÜR MYKOLOGIE

Liebe Freunde der Mykologie,

viele von Ihnen haben sicherlich mitbekommen, dass Prof. Agerer und Dr. Schmid die Schriftleitung der Zeitschrift für Mykologie vor kurzem niedergelegt haben. Es ist völlig unbestritten, dass sie diese Aufgabe über viele Jahre mit sehr viel Profession und Engagement hervorragend ausgefüllt haben - vielen Dank hierfür. Ich denke es liegt uns allen am Herzen, dass die Zeitschrift für Mykologie auch in Zukunft unser gemeinsames Publikationsorgan bleibt und wir alle mit viel Freude eine Vielzahl interessanter Artikel in Zukunft lesen dürfen. Hierfür möchten wir uns als neue Schriftleitung intensiv einsetzen. Um ein hohes Maß an Qualität auch in der Zukunft zu sichern, planen wir ein erweitertes Editorial Board, indem eine große Bandbreite an mykologischen Themen über erfahrene Kollegen abgedeckt wird. Was wir nun noch brauchen, ist Ihr Wissen und Ihre mykologische Fachkompetenz. Wir möchten es natürlich nicht versäumen, alle zu ermuntern, dieses Wissen mit anderen über die Publikation interessanter Artikel zu teilen. Gerne leisten wir hierfür bei Bedarf die notwendige Unterstützung!



Die neue Schriftleitung der Zeitschrift für Mykologie: links Claus Bäessler, rechts Andreas Gminder

Bitte die Manuskripte in digitaler Form einreichen (claus.baessler@npv-bw.bayern.de). Einreichungstermine sind jeweils 31.05. und 30.11 des Jahres wie bisher. Hinweise und Richtlinien für Autoren wie gehabt (siehe Umschlagsseite der Zeitschrift), werden aber auch wieder in Kürze auf der Homepage der DGfM stehen (www.dgfm-ev.de).

Mit herzlichem mykologischem Gruß

CLAUS BÄSSLER und ANDREAS GMINDER

Kontaktdaten:

Dr. Claus Bäessler
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Sachgebiet Forschung
Freyunger Str. 2
94481 Grafenau
claus.baessler@npv-bw.bayern.de

Andreas Gminder
Dorfstrasse 27
07751 Jenaprießnitz
andreas@mollisia.de

5. RUNDBRIEF ZUR AUßERORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 03. MÄRZ 2012 IN FRANKFURT

Sehr geehrte Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Mykologie,

am 3. März 2012 fand nun in Frankfurt die seit Anfang November 2011 von über 170 Mitgliedern beantragte außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Zur Versammlung waren rund 157 Mitglieder aus allen Bundesländern angereist. Damit dürfte es wohl eine der, wenn nicht die am besten besuchte Mitgliederversammlung in der rund 90-jährigen Geschichte unserer Gesellschaft gewesen sein. Allen Teilnehmern gilt hier ein ganz besonderer Dank für ihr Engagement und die auf sich genommenen Mühen. Manche Mitglieder haben für An- und Abreise und die Versammlung bis zu 26 Stunden ihrer Zeit aufgewendet.

Das für die Versammlung verantwortliche Präsidium hat sich für die gute Organisation und den reibungslosen Ablauf den besonderen Dank und die Anerkennung aller Mitglieder unserer Gesellschaft verdient.

Die sehr intensiv geführte Versammlung dauerte nahezu acht Stunden und trotz der ungünstigen Vorzeichen ist es gelungen, die Emotionen bis auf wenige und kurze Momente außen vor zu lassen. Die zahlreichen Wortmeldungen wurden teilweise mit großer Leidenschaft, aber stets in einem von der Versammlung getragenen sachlichen Rahmen erbracht.

Herrn Prof. Agerer als Versammlungsleiter gilt besonderer Dank und Anerkennung für seine ausgleichende und ruhige Führung durch die Versammlung.

Es konnten sicher nicht alle Diskussionspunkte im dafür notwendigen Umfang besprochen werden, da sonst der Rahmen der Versammlung gesprengt worden wäre. Hier gilt es in den kommenden Wochen und Monaten anzuknüpfen, um die vielfältigen Ideen und Argumente unserer engagierten Mitglieder zum Wohle unserer Gesellschaft zusammenzuführen.

Das Präsidium hat die Berichte über seine Tätigkeiten in engagierter und anschaulicher Form der Versammlung vorgetragen, wofür dem Präsidium mit überwältigender Mehrheit die Entlastung durch die Versammlung erteilt wurde.

Auch ein Antrag auf Änderung der Beitragsordnung zur Reduzierung der Beitragssätze für Vereine wurde mit einer großen Mehrheit von der Versammlung angenommen. Es gilt nun auch für Vereine und Arbeitsgemeinschaften der normale Beitragssatz von 47 Euro pro Jahr. Die Anträge unter den TOPs 9b. bis 9f. der Einladung wurden von den jeweiligen Antragstellern nach kurzer Begründung zurückgezogen.

Während der Diskussion zum Antrag über die vorzeitige Beendigung der Amtszeit des Präsidiums trat Herr Thrun als Schatzmeister mit sofortiger Wirkung zurück. Durch diesen Rücktritt war nun ein drittes Mitglied des Präsidiums während der laufenden Wahlperiode ausgeschieden. Dadurch wurde unabhängig vom gestellten Antrag, der Satzung entsprechend, die vollständige Neuwahl des Präsidiums erforderlich. Der Antrag zur vorzeitigen Beendigung der Amtszeit des Präsidiums, sowie der darauf aufbauende Antrag zur Neuwahl wurden daher obsolet.

Es fanden also Neuwahlen des gesamten Präsidiums statt und folgende Kandidaten wurden von der Versammlung in geheimer Abstimmung gewählt:

- | | |
|--------------------------|--|
| Präsident: | Dr. Christoph Hahn, Mammendorf bei München |
| 1. Vizepräsident: | Peter Keth, Worms-Pfeddersheim |
| 2. Vizepräsident: | Dr. Martin Schmidt, Falkensee bei Berlin |

Schriftführer:	Peter Welt, Chemnitz
Schatzmeister:	Tanja Böhning, Jena
Beauftragter für Pilzsachverständige:	Peter Specht, Biederitz bei Magdeburg
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:	Peter Karasch, Gauting bei München
Beauftragte für Jugend- und Nachwuchsfragen:	Dr. Rita Lüder, Neustadt am Rübenberge

Ein besonderer Dank gilt hier dem durch die Versammlung gewählten Wahlausschuss unter der Leitung von Dr. Wolfgang Prüfert, mit seinen beiden Beisitzern Edmund Garnweidner und Dr. Thomas Lehr.

Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft,

als neugewähltes Präsidium möchten wir zum Abschluss dieser Information ein paar Worte an sie richten.

Die Versammlung mit ihren zahlreichen Wortmeldungen hat deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die DGfM eine sehr heterogene und auch quicklebendige Gesellschaft ist. In ihr befindet sich großartige fachliche Kompetenz. Die Mitglieder der Gesellschaft haben und vertreten zudem eine ganze Reihe unterschiedlicher Interessen mit ihren jeweiligen Standpunkten.

Nach unserer festen Überzeugung sind all diese verschiedenen Interessen kein unvereinbarer Gegensatz, denn uns alle eint die Liebe zu den Pilzen und der Wunsch, die Pilzkunde in Deutschland zu fördern. Die DGfM ist schließlich die Fachgesellschaft für alle pilzkundlich / mykologisch interessierten Personen in Deutschland. Es gilt daher, auf die Bedürfnisse und Wünsche aller Seiten, respektvoll und ohne Vorbehalte einzugehen. Sowohl die akademisch universitäre Seite, als auch die Seite der Pilzfreunde und Amateurmykologen, um zwei Beispiele zu nennen, sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Daher gilt es, mit Sachverstand und Augenmaß die Interessen Aller zu wahren und zu fördern.

Im Laufe des letzten Jahres gab es eine Reihe von kontroversen Auseinandersetzungen, welche in Form und Inhalt leider nicht immer angemessen ausgetragen wurden. Obwohl dies bei allen Beteiligten deutliche Spuren hinterlassen hat, sollten wir uns besonders bemühen, wieder aufeinander zuzugehen, um dies alles nun hinter uns zu lassen. Dieses war wohl auch die deutliche Botschaft der Versammlung, die uns als neuem Präsidium mit auf den Weg gegeben wurde.

Unabhängig von Meinungsverschiedenheiten zu Sachfragen gilt dem ausgeschiedenen Präsidium der Dank unserer Gesellschaft für die geleistete ehrenamtliche Arbeit.

Im April wird Sie die nächste Ausgabe der Z.Mykol. mit dem vollständigen Protokoll und ergänzenden Informationen zur Versammlung erreichen. Auch möchten wir baldmöglichst das im August 2011 geschlossene Forum unserer Gesellschaft zum Informations- und Meinungsaustausch wieder eröffnen.

Das Präsidium der DGfM

DR. CHRISTOPH HAHN, PETER KETH, DR. MARTIN SCHMIDT, PETER WELT,
TANJA BÖHNING, PETER SPECHT, PETER KARASCH, DR. RITA LÜDER

6. KASSENBERICHT DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE E.V. über die Geschäftsjahre 2010 und 2011 (alle Angaben in Euro)

Vorgestellt im Rahmen der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. März 2012 in Frankfurt am Main

von **Wolfgang Thrun**, Schatzmeister

Einnahmen im Geschäftsjahr 2010	
Mitgliederbeiträge	52.632,50
Spenden	594,00
VG Wort Ausschüttung 2009	3.882,99
Mycological Progress – Tantiemen	1.912,54
Mycological Progress – Bonuszahlung Vertragsabschluß 2010	1.500,00
Zeitschrift für Mykologie - Verkauf Altbestand - Verkauf an Buchhandlungen	1.318,25 3.466,50
Verkauf Beiheft 11 (Laber: Moore)	4.997,50
Verkauf Beiheft 10	61,75
Verkauf Beiheft 9	67,75
Verkauf Beihefte Altbestand	54,00
Spende zweckgebunden für Beiheft 11	300,00
Zuschuß für Herstellung deutsch-russischer Informationsplakate (AOK)	1.500,00
Spende zweckgebunden für Dt.-russ. Informationsplakate	250,00
Verkauf Leitfaden für Pilzsachverständige	367,50
Verkauf Verbraucherschutztafeln	174,50
Tagungs-/Lehrgangsgebühren	80,00
Zinsen	395,95
Gesamt:	73.555,73

Ausgaben im Geschäftsjahr 2010	
Verwaltung: Präsidialsitzungen (inkl. HH 2010)	
Fahrtkosten/km-Geld	3.315,15
Verpflegung, Material, Miete, Übernachtung	1.285,19
Verwaltung: Büromaterial	647,30
Verwaltung: Portokosten	1.255,11
Verwaltung: Aushilfe Büro	3.900,00
Gesetzliche Abgaben (einschließlich - Beiträge zur Rentenversicherung für geringfügig Beschäftigte - Beiträge zur Krankenversicherung für geringfügig Beschäftigte - Einheitliche Pauschsteuer - Umlage zur Insolvenzgeldversicherung - Umlage Krankheitsaufwendungen U 1 - Umlage Mutterschaftsaufwendungen U2)	1.342,12

Ausgaben im Geschäftsjahr 2010 (Fortsetzung)	
Lohnsteuer Finanzamt München für Körperschaften	822,90
Steuerprüfung - Beratung und Steuererklärung	411,26
Kassenprüfung 2008-2009	363,60
Zeitschrift für Mykologie 76(1+2) 2010, Herstellung	31.122,02
Zeitschrift für Mykologie 76(1+2) 2010 Versand	5.286,95
PSV-Versicherung Gothaer	2.095,36
Herstellung deutsch-russischer Informationsplakate	237,64
Beitrag zu Organisationen: European Mycological Association EMA International Mycological Association IMA	20,00 600,00
Beiheft 11 – Herstellung (Lager: Funga der Moore)	7.700,00
Preisverleihungen: Albert-Ricken-Preis an Friedemann Klenke Oskar-Brefeld-Preis an Dr. Tina Hoffmann	1.500,00 1.500,00
Landeskoordinatorentreffen in Kassel Porto-Auslagen der Landeskoordinatoren	43,65
Km-Geld für Landeskoordinatoren	538,00
Fahrtkosten für Landeskoordinatoren	718,20
Bewirtung und Übernachtung für Landeskoordinatoren	806,60
Fachbeirat Toxikologie Treffen (Fahrtkosten und Bewirtung)	478,46
Urkunden aus Pilzpapier	110,00
Postkarten Pilz des Jahres 2011	385,20
Internetauftritt: HP-Betreuung Flexinetz-Server	357,00 238,80
Vortrag in Hamburg - Hopp: Trüffel	180,00
HH Versicherung Ausstellung Antiquariat Volbracht	100,00
Konto-Gebühren	167,88
Gesamt:	67.528,79

Kassenbestand zum 31.12.2010: 46.519,28

Einnahmen im Geschäftsjahr 2011	
Mitgliederbeiträge	60.239,67
Spenden	1.174,50
VG Wort Ausschüttung 2011	3.354,56
Mycological Progress Tantiemen	3.718,95
Zeitschrift für Mykologie - Verkauf Altbestand - Verkauf an Buchhandlungen	24,00 3.580,00
Verkauf Beiheft 11 (Laber: Moore)	617,50
Verkauf Beiheft 10	9,75
Verkauf Beiheft 9	19,50
Verkauf Leitfaden für Pilzsachverständige	430,00
Verkauf Verbraucherschutztafeln	105,00
Tagungs-/Lehrgangsgebühren	100,00
E-Bay	0,01
Spende zweckgebunden	150,00
Zinsen	384,65
Gesamt:	73.908,09

Ausgaben im Geschäftsjahr 2011	
Verwaltung: Präsidialsitzungen 3x Fahrkosten/km-Geld Verpflegung, Material, Miete. Übernachtung	3.192,45 2.991,07
Verwaltung: Km-Geld/Fahrtkosten	2.503,47
Verwaltung: Büromaterial	2.056,12
Verwaltung: Portokosten	985,25
Verwaltung: Aushilfe Büro	3.900,00
Gesetzliche Abgaben (Details siehe Ausgaben im Geschäftsjahr 2010)	1.198,92
Lohnsteuer Finanzamt München für Körperschaften	830,40
Steuerprüfung - Beratung und Steuererklärung	293,28
Kassenprüfung 2010	391,40
Markenschutz DGfM	953,55
Rechtsberatung	226,10
Zeitschrift für Mykologie 77(1+2) 2010, Herstellung	36.989,90
Zeitschrift für Mykologie 77(1+2) 2010 Versand	5.260,52
PSV-Versicherung Gothaer	2.200,12
Herstellung deutsch-russischer Informationsplakate	238,75

Ausgaben im Geschäftsjahr 2011 (Fortsetzung)	
Beitrag zu Organisationen:	
European Mycological Association EMA 2011	20,00
International Mycological Association IMA 2011	600,00
VBIO 2011	600,00
Mediationsgespräch in Kassel: Kosten für Mediator	600,00
Km-Geld/Fahrtkosten Mediation	140,50
Pilzsachverständigentreffen: Porto/Fahrtkosten usw.	539,54
Fachbeirat Toxikologie Treffen (Fahrtkosten, Bewirtung usw.) plus Repräsentation DGfM-Toxikologe	695,75
Internetauftritt:	
HP-Betreuung	40,70
Flexinetz-Server	238,80
Faltblätter Herstellung	184,62
Postkarten Pilz des Jahres 2012	406,60
Sonstiges	514,37
Konto-Gebühren	147,57
Gesamt:	68.939,75

Kassenbestand zum 31.12.2011: 53.023,15

Kassenprüfung 2010

von Ingeborg Dittrich (Kassenprüferin) und Peter Reil (Kassenprüfer)

Gemäß § 14 der Satzung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. wurde die Prüfung der Kasse durchgeführt. Gegenstand dieser Prüfung war das Geschäftsjahr 2010. Als Ergebnis der Kassenprüfung wird festgestellt, dass die Kasse in Übereinstimmung mit der Satzung geführt wurde und in Ordnung ist.

München, den 31. August 2011

Kassenprüfung 2011

von Ingeborg Dittrich (Kassenprüferin) und Peter Reil (Kassenprüfer)

Gemäß § 14 der Satzung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. wurde die Prüfung der Kasse durchgeführt. Gegenstand dieser Prüfung war das Geschäftsjahr 2011. Als Ergebnis der Kassenprüfung wird festgestellt, dass die Kasse in Übereinstimmung mit der Satzung geführt wurde und in Ordnung ist.

München, den 19. Februar 2012

7. MITTEILUNGEN VON PILZSACHVERSTÄNDIGEN ÜBER SCHWERE UND BEMERKENSWERTE PILZVERGIFTUNGEN UND BESONDERE BERATUNGSFÄLLE 2011 IN KURZFORM

Prof. Dr. med. Siegmund Berndt

Grüner Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*)

Auch in der letzten Pilzsaison waren wieder schwere und tödlich verlaufende Grüne Knollenblätterpilzvergiftungen zu beklagen. Wie der örtlichen Presse zu entnehmen war, kamen an einem Wochenende 7 Russlanddeutsche im Klinikum Herford zur Aufnahme. Sie hatten zusammen Pilze, die sie für junge Wiesenchampignons hielten, gesammelt und verspeist. Während 5 der Erkrankten nach 10 Tagen entlassen werden konnten, verstarb einer der Betroffenen nach Verlegung in eine Spezialklinik. Über das Schicksal eines weiteren Betroffenen, der erst später nach Rückkehr in Kasachstan erkrankte, ist nichts bekannt geworden.

Einige Tage vorher verstarb im Klinikum Herford eine 75-jährige Russlanddeutsche im Leberkoma, an den von ihrem Sohn gesammelten Pilzen, die dieser wohl mit grünen Speisetäublingen verwechselt hatte. Sohn und Tochter, die auch von den Pilzen gegessen hatten, mussten ebenfalls behandelt werden, haben aber überlebt.

Frau Maren Kamke, Kiel, bekam Pilze aus dem Rasen unter einer Eiche vorgelegt, von denen ein 13 Wochen alter Cockerspaniel-Mischling vor einer ½ Stunde gefressen hatte. Frau Kamke konnte zweifelsfrei Grüne Knollenblätterpilze bestimmen und veranlasste eine sofortige tierärztliche Behandlung. Dabei wurde die kleine Hündin zum Erbrechen gebracht, sodass keine Symptome oder Beschwerden auftraten. Es ist bekannt, dass Hunde empfindlich auf Amatoxine reagieren, während man Schweine mit Grünen Knollenblätterpilzen mästen kann.

Grünelbes Gallertkäppchen (*Leotia lubrica*)

Herr Daniel Frank, Bonn, berichtete mir einen folgenlos gebliebenen Verzehr von Gallertkäppchen: Eine 51-jährige Frau und ihre 13 Jahre alte Tochter hatten zusammen 10-15 Gallertkäppchen verspeist, die sie als Trompeterpfifferlinge (*Cantharellus tubaeformis*) gesammelt hatten. Erst beim Putzen wurden diese als Gallertkäppchen erkannt, aber trotzdem nach 10-15 Minuten Garzeit gegessen. Danach (wie so oft!) kamen der Mutter aber doch Bedenken und sie nahm Kontakt zu Herrn Frank auf. Wegen des Gyromitrin-Gehaltes in *Leotia lubrica* empfahl der PSV Krankenhausaufnahme. Nach Rücksprache der behandelnden Ärzte mit der GIZ München erhielten die Betroffenen Kohle und Vit. B₆. Mutter und Tochter blieben symptomfrei. Auch die wiederholt kontrollierten Leberwerte zeigten, laut freundlicher Auskunft von Frau Bettina Haberl, GIZ München, keine Veränderungen.

Außer in der Giftlorchel (*Gyromitra esculenta*), Riesenlorchel (*G. gigas*) und Bischofsmütze (*G. infula*) konnte Gyromitrin bzw. sein noch wirksames Abbauprodukt Monomethylhydrazin (MMH) in vergleichbar hoher Menge nur im Helmkreisling (*Cudonia circinans*) nachgewiesen werden. Geringe MMH-Werte, die toxikologisch vermutlich keine Rolle spielen, fanden sich außer im Gallertkäppchen auch im Eselsohr (*Otidea onotica*), Grauem Langfüßler (*Helvella macropus*), Dottergelben Spateling (*Spathularia flavida*), Herbstlorchel (*Helvella crispa*), Grubenlorchel (*Helvella lacunosa*), Elastische Lorchel (*Helvella elastica*) und im Blassroten Gallertbecher (*Neobulgaria pura*) (ANDARY et al. 1985).

Literatur: ANDARY, C., PRIVAT, G. & M.-J. BOURRIER (1985): Variations of Monomethylhydrazine Content in *Gyromitra esculenta*. *Mycologia* 77(2): 259-264.

Satanspilz (*Boletus satanas* Lenz 1831)

Herr Thomas Schmidt, Hildesheim, meldete mir zwei schwere Satanspilz-Vergiftungen und vermittelte den Kontakt zu den behandelnden Ärzten. So erfuhr ich, dass Ende August der Koch eines italienischen Restaurants und sein 79-jähriger Gast nach Verzehr eines vermeintlichen Steinpilzgerichtes stationär behandelt werden mussten.

Der Gast hatte 3 Stunden nach der Pilzmahlzeit heftigste Übelkeit, ausgeprägte Leibschmerzen und massive Brech-Durchfälle erlitten. Nachdem das Erbrechen nicht nachließ und in Blutbrechen überging, hatte er den Rettungsdienst alarmiert und wurde auf eine Intensivstation aufgenommen. Die bei dem wachen Patienten sofort vorgenommene endoskopische Untersuchung der Speiseröhre, von Magen und Zwölffingerdarm zeigte Schleimhautblutungen und Blut im Magen infolge von Schleimhauteinrissen der Speiseröhre. Der dadurch bedingte Blutverlust verursachte einen Abfall der roten Blutkörperchen, vom Blutfarbstoff und des Hämatokrit. Die Leber- und Nierenwerte waren nicht beeinträchtigt. In der folgenden Nacht entwickelte der Patient Fieber bis 39,5° C. Nachdem es zunächst infolge des durch den Brechdurchfall bedingten Flüssigkeitsverlustes zu einem Blutdruckabfall gekommen war, entwickelte sich später eine vorübergehende hypertensive Entgleisung. Die stationäre Behandlung dauerte 5 Tage.

Kurz nach Aufnahme des Gastes stellte sich der 53-jährige Koch des Restaurants mit vergleichbarer Symptomatik in der Notaufnahme vor. Er hatte gegen 12 Uhr nur wenig von den gut gegarten Pilzen gegessen. 2 Stunden später habe er ein Völlegefühl verspürt, und er habe in Abständen von 10 Minuten immer wieder heftig erbrechen müssen und bekam Durchfall. Nachdem er bei wiederholtem Erbrechen Blutfäden im Erbrochenen bemerkte, suchte er das Krankenhaus auf.

Die Pilze, wahrscheinlich vom Koch selbst gesammelt, wurden von Herrn Dieter Honstraß, Salzgitter, als Satansröhrlinge identifiziert.

Die Beurteilung der Giftigkeit des Satansröhrling reicht von guter Verträglichkeit bei ausreichender Garzeit über „geringe Toxizität“ (Roth Frank Korman) bis zu den dramatischen Vergiftungsschilderungen von H.O. Lenz, 1831, dem Erstbeschreiber und Namensgeber dieses Boleten. Einigkeit besteht aber darüber, dass er roh genossen sehr stark giftig ist, so dass der Verdacht m. E. besteht, dass die schwersten Vergiftungsfälle eben doch auf nicht ausreichende Erhitzung zurückzuführen sind. Der Satanspilz enthält Lektine, die vermutlich das gastrointestinale Syndrom bedingen und geringe Mengen an Muskarin.

So wird die in Kalifornien häufigste Muskarin-Vergiftung durch *B. satanas* hervorgerufen! Hierbei handelt es sich aber trotz Namensgleichheit um eine andere Art (oder Sippe?). Unser europäischer *B. satanas* Lenz kommt in Nordamerika nicht vor (Andreas Gminder, persönl. Mitteilung).

Das massive Bluterbrechen des Gastes dürfte nicht nur durch seine extreme Heftigkeit, sondern auch auf die Blutverdünnungstherapie mit ASS, unter der der Betroffene wegen einer arteriellen Verschlusskrankheit steht, mitbedingt gewesen sein.

Goldfarbener Glimmerschüppling (*Phaeolepiota aurea*)

Frau Maren Kamke, Kiel, machte mich auf einen Thread im pilzepilze-Forum vom 16.10.2011 aufmerksam, in dem Sascha Boile über eine Vergiftung mit Glimmerschüpplingen berichtet. Von

5 Personen, die von einem Mischpilzgericht, das Glimmerschüpplinge enthielt, gegessen hatten, klagten am nächsten Morgen 3 über Magen-Darm-Probleme. In der Tat wird der Glimmerschüppling z. B. bei Michael Henning Kreisel; Lange und Lange; Marcel Bon und Rose Marie Dähncke als essbar angegeben.

Dagegen hat der schweizerische Verbandstoxikologe Dr. med. René Flammer bereits 2007, 2008 und zuletzt 2009 in der SZP 87/4 darauf hingewiesen, dass der Goldfarbene Glimmerschüppling ein Giftpilz ist. Die Vergiftungssymptomatik, die nach 4–16 Stunden auftritt, besteht in heftigen Brechdurchfällen, die mit Leibschmerzen einhergehen. Das Toxin ist nicht bekannt. Der von Tjakko Stijve festgestellte hohe Cadmium- und sehr hohe Blausäuregehalt dürfte für die akute Vergiftung nach gut gegarten Pilzen keine Rolle spielen. Außerdem sollten „seine Schönheit und Seltenheit hinreichende Gründe sein ihn zu schonen“. Diesem Zitat von Dr. Flammer schließe ich mich gerne an.

Speisemorchel (*Morchella esculenta*)

Herr Jürgen Möller, Balve, schickte mir einen Link zum pilzforum.eu vom 06.10.2011, in dem Herr Harald Kraus, Karlsruhe, ein „klassisches“ neurologisches Syndrom ohne gastrointestinale Begleitsymptomatik nach Morchelgenuss schildert. Die Beschwerden traten bei seiner Partnerin und ihm 12 Stunden nach dem gut gegarten Morchelgericht auf und hielten bis zum übernächsten Tag an. Als sehr beängstigend habe er die Gleichgewichts- und Sehstörungen mit dem Unvermögen sicher zu stehen und zu gehen empfunden.

Dieses eigenständige Vergiftungsbild haben französische Toxikologen in einer retrospektiven ca. 40seitigen Studie herausgearbeitet, die ich in den Beilagen zur Z. Mykol 76/1, 2010 frei übersetzt, zusammengefasst und kommentiert habe.

Steinpilz (*Boletus edulis*) und Eibe (*Taxus baccata*)

Frau Eva Tüngler, Zwickau, meldete die Vergiftung eines Ehepaares und einer weiteren Person nach dem Verzehr von unter einer Eibe, neben zwei Korea-Tannen und einer Stechfichte gewachsener Steinpilze. Da sich das Ehepaar wegen des ungewöhnlichen Standortes der Pilze direkt unter der Eibe (siehe Abbildung) unsicher war, hatten sie eine erfahrene Pilzberaterin gefragt. Diese bestätigte, nachdem sie auch noch ein Scheibchen aus dem Stiel roh gekostet hatte, dass es Steinpilze seien. Kurz nach der Geschmacksprobe erlitt die Pilzberaterin Schweißausbrüche und leichte Schwindelanfälle, die sie sich nicht erklären konnte.

Am Mittag verspeiste das Ehepaar einen 450 g schweren Steinpilz zum Schweinebraten. Gegen 19 Uhr spürte die Ehefrau plötzlich heftige Bauchbeschwerden und Schmerzen im Rücken und den Armen sowie Schwindelanfälle aber keinen Brechreiz. Die Beschwerden hielten die ganze Nacht an, seien dann im Laufe des nächsten Tages zurückgegangen. Sie habe dem Zustand keine besondere Bedeutung beigemessen, da sie an einer Nierenkrankheit leide.

Erst am Mittag des nächsten Tages, 24 Stunden nach der Pilzmahlzeit, traten beim Ehemann Leibschmerzen, Schweißausbrüche, Schwindelanfälle und heftiger Schüttelfrost auf. Brechreiz habe er nicht verspürt, habe selbst Erbrechen ausgelöst aber nur Schleim erbrochen. Am Folgetag habe er sich allmählich besser gefühlt, aber in den nächsten Nächten noch stark geschwitzt.

Die vom Hausarzt kontrollierten Leber- und Nierenwerte seien nicht verändert gewesen.

Bei diesem interessanten Vergiftungsfall kann eine Nahrungsmittelvergiftung als ausgeschlossen gelten, da der Pilz ja von einer Pilzberaterin freigegeben wurde. Auch die lange Latenz

bei den Hauptbetroffenen, sowie fehlender Brechreiz und Erbrechen sprechen dagegen. Eine individuelle Unverträglichkeitsreaktion scheidet, da drei nicht miteinander verwandte Personen betroffen waren, ebenfalls aus.

Die Erdprobe, die mir Frau Tüngler geschickt hat, bestand zu einem erheblichen Anteil aus unterschiedlich weit zersetzten Eibennadelresten und Kernen und der Stiel des Steinpilzes war, wie das Foto zeigt, mit frischen Eibennadeln verklebt. Es ist bekannt, dass sich in den Nadeln die höchste Konzentration der Giftstoffe findet. Die Aufnahme von nur wenigen Eibennadeln führt bei Kindern bereits zu schweren Vergiftungen.

Die Toxine der Eibe bestehen aus einem Alkaloidgemisch (Taxine), cyanogenen Glykosiden und Ephredrin. Die Taxine sind sehr stabil, sie vertragen schadlos Hitze und Dürre, so dass bei längerer Lagerung im Boden Giftstoffe aus den zersetzten Nadeln in diesen übergehen und schließlich auch vom Pilzmyzel ausgenommen werden können.

Die drei Betroffenen haben zwar nicht das klassische Vergiftungsvollbild, wie es nach Taxus-Vergiftungen bekannt ist, nämlich primär gastrointestinale Symptome mit Erbrechen, kolikartigen Bauchschmerzen und Durchfall, gefolgt von zentraler Erregung, Schwindelanfällen, Herz- und Kreislaufreaktionen, schließlich Leberversagen, geboten. Das würde aber auch voraussetzen, dass die Toxine 1 zu 1 in das Erdreich und in die Pilze übergehen. Das ist aber auch gar nicht zu erwarten, da das Alkaloidgemisch aus unterschiedlichsten Substanzen mit ganz verschiedener chemischer Struktur und unterschiedlichem Lösungsverhalten besteht.

Zum sicheren Beweis einer Taxus-Vergiftung durch verzehrte Steinpilze wäre die Messung der Eiben-Taxine im Erdreich, im Pilzfruchtkörper und im Blut der Betroffenen notwendig. Aber, dass insbesondere Mykorrhiza-Pilze Giftstoffe wie Schwermetalle, Nuklide, Xenobiotica und andere Stoffe aus dem kontaminierten Boden aufnehmen und im Fruchtkörper speichern, ist hinreichend bekannt.

Erst kürzlich berichtete Rudolf Meyer aus Hilleroed, DK, im Tintling (Nr. 70, S. 42, 2011) eine gastrointestinale Vergiftung nach Verzehr von Feldegerlingen (*Agaricus campestris*), gesammelt auf einem Golfplatz, der, des „schönes Grüns“ wegen „gespritzt“ worden war.

Ich danke allen Pilzsachverständigen für ihre Meldungen und bitte, mir auch weiterhin möglichst **zeitnah** schwere, ungewöhnliche, seltene, bisher unbekannte Vergiftungen, auch Verdachtsfälle, und Fälle, bei denen es wider Erwarten nicht zu Vergiftungssymptomen gekommen ist, zu melden, damit ich ggf. noch Kontakt zu den behandelnden Ärzten aufnehmen kann. Auch die Frage nach von den Betroffenen eingenommenen Medikamenten (siehe Satanspilzvergiftung) ist wichtig.

Prof. Dr. Siegmund Berndt, DGfM-Toxikologe
Delpstraße 5a, 33102 Paderborn
Tel.: 05251/34549; E-Mail: drs.berndt@t-online.de

8. LESERFRAGEN – DER DGfM-TOXIKOLOGE ANTWORTET

Frage von Herrn Matthaeus Koncilja, Pilzsachverständiger in St. Egidien, Österreich:

Ich habe noch bei Walter Pätzold gelernt, dass man nach einer verhängnisvollen Pilzmahlzeit, die nicht weniger als 5 Stunden zurückliegt, Erbrechen durch „Finger in den Hals stecken“ anraten soll. Gilt diese Empfehlung noch?

Antwort von Prof. Dr. Siegm. Berndt, DGfM-Toxikologe:

Die wirksamsten Maßnahmen der Giftentfernung sind in den letzten Jahren intensiv diskutiert worden. Insbesondere war der Nutzen des Erbrechens zu seinen Gefahren umstritten, aber man findet die Empfehlung, Erbrechen durch Gabe von gesättigter Kochsalzlösung auszulösen, noch immer in Erste-Hilfe-Ratgebern. Diese Maßnahme ist unbedingt zu unterlassen, da danach sogar Todesfälle auftreten können.

Mit induziertem Erbrechen, ob durch Reizung der Rachenhinterwand, Kochsalz, Brechwurzelsirup (*Radix Ipecacuanha*) oder Apomorphin ist immer die Gefahr des Einatmens der Speisereste (*Aspiration*) mit nachfolgender Lungenentzündung, Atemschwäche, Sauerstoffuntersättigung und Herzkreislaufkomplikationen verbunden. Nach Trinken gesättigter Kochsalzlösung besteht zusätzlich die Gefahr einer Kochsalzvergiftung.

Wenn in seltenen Fällen beim Erwachsenen – bei Kindern sollte es die absolute Ausnahme sein – in den ersten 5 Stunden nach Giftaufnahme, Erbrechen z. B. mittels Brechsirup unter ärztlicher Aufsicht ausgelöst wird, muss der Patient wach, müssen seine Vitalfunktionen stabil und dürfen Schluck- und Hustenreflex nicht beeinträchtigt sein. Induziertes Erbrechen kann zu einer 50%igen Entleerung des Magens führen, ist damit weniger wirksam als eine Magenspülung und/oder die Verabreichung von Medizinalkohle. Aber auch die Magenspülung ist mit Komplikationen behaftet und wird zunehmend durch die Magenspiegelung mit gezielter Entfernung der Pilzstücke ersetzt.

Als beste Maßnahme bei akuter Vergiftung hat sich die Gabe von Medizinalkohle bewährt. Kohle ist ein nahezu universelles Gegengift (*Antidot*), nicht nur bei Pilzvergiftungen. Medizinalkohle bindet aufgrund ihrer großen aktiven Oberfläche die Gifte vor der Resorption im Magen- und Darmkanal.

Medizinalkohle ist als Kohle-Compretten (z. B. Fa. Merck) und als Kohle-Pulvis Pulver (*Köhler Pharma*) im Handel. Die Compretten müssen in Flüssigkeit zu einem Brei verrührt werden. Praktischer ist die Verwendung des Kohlepulvers. Hiervon werden für einen Erwachsenen 50 g in 400 ml Leitungswasser aufgeschwemmt. Kinder erhalten 1 g/kg KG, maximal 50 g.

Bei einer Vergiftung mit amanitinhaltigen Pilzen wird wiederholt Kohle verabfolgt, da die Amatoxine nach der Leberpassage über die Galle wieder in den Darm gelangen und ihre erneute Resorption durch Kohle verhindert werden kann.

Wenn Arzt oder Krankenhaus in angemessener Frist erreichbar sind, muss der PSV den Ratsuchenden umgehend weiterschicken und sich auf die Bestimmung der verspeisten Pilze beschränken. Auch die Kohlegabe sollte er den Ärzten überlassen, da selbst Medizinalkohle wie Erbrochenes in die Lunge gelangen kann.

Bei Verdacht auf eine schwerwiegende Vergiftung und wenn das Krankenhaus oder ein Arzt zu weit entfernt sind, kann der PSV Medizinalkohle empfehlen oder, falls nicht zu beschaffen, in einer derartigen Ausnahmesituation und wenn die Pilzmahlzeit nicht länger als 5 Stunden zurückliegt, dem Betroffenen raten, durch „Finger in den Hals stecken“ zu erbrechen. Falls keine Putz- oder andere Reste vorhanden sind, muss das Erbrochene für die mikroskopische Untersuchung aufbewahrt werden.

Frage von Herrn Harry Andersson, PSV-Referent in Braunschweig:

Enthält der Heuschmittdüngerling (*Panaeolina foenicisii*) Psilocybin? Ich hatte 2011 vier Beratungen mit 6 Kindern zwischen 1 und 4 Jahren, die alle symptomlos geblieben sind.

Antwort von Prof. Dr. Siegm. Berndt, DGfM-Toxikologe:

Der Heuschniddüngerling gehört zu den häufigsten Arten, die Kleinkinder von der Gartenwiese aufnehmen und weshalb uns besorgte Mütter aufsuchen. Unter PSV besteht wegen widersprüchlicher Angaben in der Literatur Unsicherheit in der Beurteilung der möglichen Giftigkeit und des Psilocybingehaltes. Im amerikanischen „Handbook of Mushroom Poisoning“ ist ein inkonstanter Nachweis von Psilocybin in *P. foenisecii* angegeben (Smolinske, 1995). A. Ricken hielt ihn noch für essbar, E. Michael für nicht giftig aber wertlos. M. Bon bezeichnet den Heuschniddüngerling als „giftverdächtig“. Im Roth × Frank × Kormann ist er als giftig aufgeführt. Bresinsky × Besl erwähnen gastrointestinale Vergiftungen nach Rohverzehr (Watling, 1979), worauf auch E. Ludwig hinweist.

Der beste Kenner dieser Materie ist aufgrund eigener Untersuchungen der Chemiker und Mykologe Tjakko Stijve. In der Gattung Düngerlinge fand er nur in *Panaeolus subalteatus* (Berk. u. Br.), heute *Panaeolus cinctulus* Bolton, Psilocybin und Baeocystin (Stijve et al. 1984, 1985).

Stijve erklärt überzeugend die positiven Nachweise mit Verwechslung oder Verunreinigung des Untersuchungsmaterials mit dem sehr ähnlichen Gezonten oder Dunkelrandigen Düngerling (*Panaeolus subalteatus*; c.n.: *P. cinctulus*).

Ein einziges Exemplar davon reiche aus, das Untersuchungsergebnis zu verfälschen und einen Psilocybingehalt vorzutauschen.

Literatur

- S.C. SMOLINSKE: Psilocybin – Containing Mushrooms. p. 309-324 in: D.G. Spoerke and B.H. Rumack, Ed.: Handbook of Mushroom Poisoning, CRC Press, 1995.
- R. WATLING: Studies in the genera *Lacrymaria* and *Panaeolus*, Notes R. Bot. Gard. Edinb. **37**, 369-379, 1979.
- T. STIJVE, C. HISCHENHUTER & D. ASHLEY: Occurrence of 5 – Hydroxylated Indole Derivatives in *Panaeolina foenisecii* (Fries) Kühner from Various Origin, Z. Mykol. **50** (2), 361-368, 1984.
- T. STIJVE & TH. W. KUYPER: Occurrence of Psilocybin in Various Higher Fungi from Several European Countries, J. of Medicinal Plant Research (Planta Medica) No. 5, p. 385-357, 1985.

Prof. Dr. Siegm. Berndt, DGfM-Toxikologe
Delpstraße 5a, 33102 Paderborn
Tel.: 05251/34549; E-Mail: drs.berndt@t-online.de

9. SCHWERE PARASOL-VERGIFTUNG? VERSUCH EINER ERKLÄRUNG

Prof. Dr. med. Siegm. Berndt

Auf dem 31. Internationalen Kongress der Vereinigung der europäischen Giftinformationszentren und der Klinischen Toxikologen im Mai 2011 in Dubrovnik berichteten Ärzte des Instituts für Toxikologie und Klinische Toxikologie und des GIZ Berlin über eine schwere Amatoxin-Vergiftung.

Die Kurzfassung dieses Vortrages ist in der Zeitschrift Clinical Toxicology, Band 49 Nr. 3 erschienen (Acquarone et al. 2011).

Ich habe den Text aus dem Englischen frei übersetzt und kommentiert.

Fallbericht: Im September 2010 wurde der Anruf einer Notfallambulanz eines kleinen Krankenhauses in der Gegend nördlich von Berlin entgegengenommen. Ein 10-jähriger Junge war dort

mit schon 2 Tagen anhaltendem Erbrechen und Durchfällen vorgestellt worden. Die ganze Familie hatte selbst gesammelte Parasole (*Macrolepiota procera*), als „Schnitzel“ gebraten, an 2 aufeinander folgenden Tagen gegessen. Nur der Junge begann 2 Stunden nach der 2. Mahlzeit zu erbrechen. Nachdem das Erbrechen auch am nächsten Tag noch anhielt, stellte man ihn dem Hausarzt vor. Dieser verordnete eine Elektrolytlösung und ein Mittel gegen das Erbrechen. Am Folgetag bestanden die Symptome immer noch. Am Abend verstarb der kleine Hund des Jungen 48 Stunden nachdem dieser die Reste der Pilze gefressen hatte.

Am nächsten Morgen wurde der Junge mit weiter anhaltenden Durchfällen und in einem reduzierten Allgemeinzustand ins Krankenhaus gebracht.

Die Laboratoriumsuntersuchung ergab 100fach erhöhte Leberenzymwerte und einen Quickwert < 10% (Anmerkung des Ref.: Blutgerinnungsparameter, Normwert 100%).

Daraufhin wurde das Kind sofort in das Lebertransplantationszentrum der Berliner Charité verlegt und mit hoher Dringlichkeit für eine Transplantation gelistet.

Unter intensiv-medizinischen Maßnahmen und zeitweiser Leberersatztherapie erholte sich die Leberfunktion innerhalb einiger Tage. Die Leberersatztherapie konnte nach 7 Tagen beendet werden. Der Junge wurde 2 Wochen später aus der stationären Behandlung entlassen.

Da keine Pilzreste vorhanden waren, konnte auch keine Bestimmung der Pilzart durch einen Pilzsachverständigen vorgenommen werden.

Parasole sind kaum mit anderen Arten zu verwechseln.

(Anmerkung des Ref.: Dieser Aussage stimme ich nicht zu: Parasole werden immer wieder besonders mit dem Gift-Riesenschirmling – *Chlorophyllum brunneum* – und dem Spitzschuppigen Mehlschirmling – *Lepiota aspera* – verwechselt).

In der verwandten Gattung *Lepiota* gibt es Amatoxin enthaltende Arten. Aber man nimmt eigentlich an, dass diese Arten zu klein sind, um sie zu verwechseln.

Folgerung: Dieser Fall weist auf die grundsätzlichen Gefahren in der Beurteilung einer Pilzvergiftung hin:

Selbst Pilze, von denen man glaubt, sie könnten nicht verwechselt werden, werden verwechselt.

Man muss die Zubereitung der Pilzmahlzeiten kennen, um zu verstehen, dass selbst nach einer gemeinsamen Mahlzeit sich nur eine Person vergiftet.

Mehrere aufeinander folgende Pilzmahlzeiten können eine kurze Latenz bis zum Auftreten der Symptomatik vortäuschen und eine schwere Amatoxinvergiftung maskieren.

Kommentar des Referenten: Der Junge soll nur kleinere „Schnitzel“ verzehrt haben, unter denen sich sehr wahrscheinlich nicht nur Parasole, sondern auch ein oder mehrere amatoxinhaltige Schirmlinge (*Lepiota spec.*) befunden haben dürften.

Vorstellbar sind – möglicherweise witterungsbedingt – größere Exemplare der ovisporen *Lepiota helveola*-Gruppe, z. B. der Fleischrote Schirmling (*Lepiota helveola*) oder der Fleischbräunliche Schirmling (*L. brunneo-incarnata*).

Der erste dokumentierte sichere Fall einer Amatoxin-Vergiftung durch *Lepiota brunneo-incarnata* ereignete sich 1981 in Nordwestdeutschland (SCHULZ-WEDDINGEN 1986). Aber auch einige Schirmlinge aus der Sektion *Stenosporae* sind hoch toxisch, wie die Amanitin-Vergiftung eines Kleinkindes gezeigt hat, die Frau Lotz-Winter beobachtet hat (BERNDT 2011).

Über diesen Vortrag der Berliner Toxikologen in Dubrovnik wurde bereits in einem sehr lesenswerten Beitrag in der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde berichtet (SCHENK-JÄGER 2011).

Literatur:

- ACQUARONE GREIWE, D., WITTCHEN, F. & BINSHECK, T. (2011): Severe Parasole Mushroom Intoxication? An Attempt at Explanation. *Clin. Toxicol.* **49/3**: 231-232.
- BERNDT, S. (2011): Mitteilungen von Pilzsachverständigen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2010 in Kurzform: Gespornt sporige Schirmlingsart (*Lepiota spez.*, Sektion *Stenosporae*). Beilage zur *Z. Mykol.* **77/1**, DGfM-Mitteilungen **1**: 20-21.
- SCHENK-JÄGER, K. (2011): Periskop 35, *SZP* **5**: 208-209.
- SCHULZ-WEDDINGEN, J. (1986): Eine Intoxikation mit *Lepiota brunneo-incarnata* in Nordwestdeutschland. *Z. Mykol.* **52/1**: 91-100.

Prof. Dr. Siegmund Berndt, DGfM-Toxikologe
Delpstraße 5a, 33102 Paderborn
Tel.: 05251/34549; E-Mail: drs.berndt@t-online.de

10. DIE DGfM TRAUERT UM

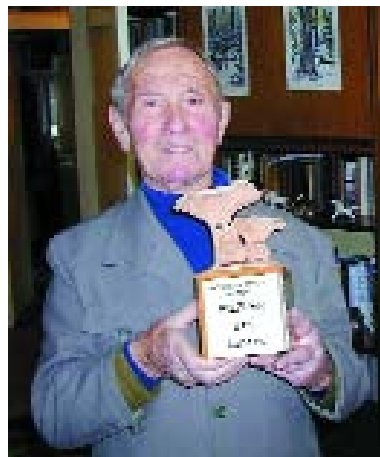
10.1 Heinz Michaelis

Erhard Ludwig

Am 11. August 2011 entschlief unser ältestes Mitglied, Heinz Michaelis im Alter von 94 Jahren in einem Berliner Pflegeheim.

Seit über 55 Jahren befasste sich Heinz, angeregt durch den bekannten Berliner Pilzforscher Bruno Hennig, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, mit der Welt der Pilze in vielfältigster Form. Trotz starker Sehbehinderung durch eine Kriegsverletzung verstand er es, seine geliebten Pilze in formvollendeten Aquarellen festzuhalten, ein Talent, das Bruno Hennig durch die Aufnahme einiger seiner Bilder in das berühmte „Handbuch für Pilzfreunde“ zu nutzen wusste und das Heinz auch bis in seine letzten Lebensjahre hinein pflegte.

Heinz Michaelis gründete Anfang der 70er Jahre in Berlin einen Arbeitskreis, der als Keimzelle der heutigen Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg angesehen werden kann. Er war fachkundiger Mentor vieler Pilzfreunde, die später über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurden. Zu nennen wären z. B. Berndt Oertel, Ewald Gerhard und Ingo Nuss. Zahlreiche Veröffentlichungen in den verschiedensten Fachzeitschriften entstammten seiner Feder, dem Giftnotruf Berlin war er 30 Jahre lang ein zuverlässiger Berater. Während der Teilung war es Heinz Michaelis, der die Verbindungen zu den Mykologen im anderen Teil Deutschlands nie abreißen ließ, und der ein gern gesehener Gast und Vortragender auf Pilztagungen in Ostdeutschland war. Auch als Dozent an der Berliner Volkshochschule machte sich Heinz durch mehrere pilzkundliche Vortragsreihen schnell einen Namen. Sehr zustatten kam ihm hierbei sein Talent zur anschaulichen Vermittlung seines enormen Wissens, das er mit Stentorstimme vorzutragen pflegte, so dass auch auf den letzten Sitzreihen niemand Gefahr lief, einzuschlafen, was jedoch schon das fesselnd Dargebotene verhinderte.



Heinz erhielt für seine Verdienste um die deutsche Mykologie im Jahre 2006 vom Verein der Pilzfreunde Stuttgart den Pokal „Pilzler des Jahres“.

In der deutschen Mykologie hinterlässt sein Tod eine schmerzliche Lücke.

10.2 Hans Dieter Zehfuß

Harald Ostrow

Am Freitag, dem 22. Juli 2011, ist Hans Dieter Zehfuß, ein weithin bekannter Mykologe und ein Pfälzer Urgestein im Alter von 74 Jahren von uns gegangen. Alle, die ihn kannten, trauern um einen hervorragenden Pilzkenner, einen begehrten Gesprächspartner und um einen guten Freund.

Geboren am 23.06.1937 und aufgewachsen in Pirmasens, besuchte er die Volksschule. Anschließend machte er eine Schusterlehre, absolvierte die Schuhfachschule und studierte 3 Jahre an der Fachhochschule mit dem Abschluss als Schuhtechniker. Es folgten berufliche Aufenthalte in Schleswig und der Schweiz (Zurzach). 1969 zog H. D. Zehfuß zurück nach Pirmasens und wirkte von 1972 bis zu seiner Pensionierung 2001 an der Schuhfachschule in Pirmasens als überaus engagierter Lehrer mit Leib und Seele. 1970 heiratete er Ingrid und hatte mit ihr die beiden Kinder Christian und Stefanie.



Sein großes pilzkundliches Wissen erwarb er sich während der Zeit in der Schweiz, wo er Kenner wie Bernhard Kobler (Zürich) als Lehrmeister hatte. In insgesamt 25 Jahren entstanden herzliche Kontakte, die Hans Dieter bis zu seinem Tod innigst pflegte. Nach dem Umzug in die Pfalz begann er, die Pilzflora des Pfälzer Waldes zu studieren und zu erfassen. Die Pilztagungen in Neulach (Schwäbische Alb) sowie die Kontakte zu Dr. H. Haas und H. Schwöbel waren ihm sehr wichtig, so dass er jährlich mit der ganzen Familie dorthin fuhr. Mit German J. Kriegelsteiner, dem langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM), verband ihn eine lange Freundschaft. Gerne war er auch in Hornberg (Schwarzwald) bei Walter Pätzolds Lehrgängen für Pilzsachverständige in der Prüfungskommission mit dabei. In zahllosen Veröffentlichungen legte Hans Dieter Zehfuß seine Kenntnisse dar, wobei ihn soziologische und ökologische Themen besonders interessierten. Als bedeutendste Arbeiten können gelten „Pilze in naturnahen Wäldern der Pfalz“ (POLLICHIA-Buch Nr. 43, 2004) samt mehreren Ergänzungen. Besonders in den Hefen der POLLICHIA, aber auch in einigen anderen Zeitschriften brachte er immer wieder die Pilzkunde mit interessanten und für jedermann verständlichen Themen ins Gespräch.

Hans Dieter Zehfuß war ein Meister des Wortes, was er bei Exkursionen und Vorträgen gleichermaßen bewies. Er liebte es, im Mittelpunkt zu stehen und beeindruckte seine Zuhörer durch sein phänomenales Allgemeinwissen (Geologie, Botanik, Geschichte, Kultur, Naturschutz). Seine Überzeugungen vertrat er stets nachdrücklich, kompromisslos und manchmal auch provokant. So fand er viel Unterstützung, erntete aber auch manche Kritik. Selbstbewusst antwortete er dann: „Viel Feind – viel Ehr’!“ und blieb seinem Stil treu. Sein Einsatz für die Mykologie und den Naturschutz in der Pfalz brachten Hans Dieter Zehfuß viele Ehrungen ein, wie die „Ehrenplakette

des Landkreises Südwestpfalz in Silber“, die Wandertrophäe „Pilzler des Jahres 2010“ des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart sowie zweimal den „Umweltpreis der Firma Möbel-Martin“. Ferner war er Träger der Verdienstmedaille der POLLICHIA für wissenschaftliche Leistungen. Besonders stolz war er auf die Berufung in die Pfälzische Gesellschaft.

Mit seinem Ableben ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Pilzkunde und den Naturschutz in der Pfalz für immer verstummt. Freund und Feind werden ihn gleichermaßen vermissen.

11. DIE DGfM GRATULIERT KARLHEINZ BAUMANN ZUM MERIDIAN NATURFILMPREIS

Claudia Görke

Das Gesamtwerk von Karlheinz Baumann wurde preisgekrönt! Er erhielt den mit 2500 Euro dotierten internationalen Görlitzer Meridian Naturfilmpreis von den Freunden und Förderern des Naturkundemuseums Görlitz. Der Preis wurde zum sechsten Mal vergeben, frühere Preisträger waren z. B. Heinz Sielmann, Ernst Waldenmar Bauer oder Volker Arzt. Die Jury würdigte die Makro- und Zeitrafferaufnahmen, die wohl jedem Naturliebhaber bekannt sind und bezeichnete Karlheinz Baumann als „einen der bedeutendsten lebenden deutschen Naturfilmer und Kameramänner“ (Prof. Dr. Willi Xylander, www.goerlitzer-meridian.de/).

12. BERICHTE VON TREFFEN UND TAGUNGEN

12.1 Dreißigste Tagung der Vogtländischen Mykologen vom 1. bis 4. September 2011

CHRISTINE MORGNER, ILSE SCHOLZ & WOLFGANG STARK

Diese Tagung gilt als Arbeitstreffen für interessierte Pilzfreunde und Pilzsachverständige. Hauptanliegen sind die Kartierung im Vogtland zu aktualisieren und die „Pilzflora des Vogtlandes“ von DÖRFELT, H. & ROTH, L. aus den 80iger Jahren zu erweitern. Aber auch Geselligkeit und Kommunikation zwischen Pilzfreunden sollen hier gefördert werden.

Die Vogtländischen Mykologen haben sich 1965 im Arbeitskreis Vogtländischer Botaniker im Landesverein Sächsischer Heimatschutz gegründet. Bis zur Wende wurden regelmäßig Tagungen durchgeführt. Danach fielen sehr viele Aktivitäten in einen „Winterschlaf“. Durch viel Enthusiasmus der drei Pilzberater CHRISTINE MORGNER, ILSE SCHOLZ und WOLFGANG STARK, die mit der Durchführung einer Vogtlandtagung im Jahr 2001 in Theuma das Vogtland pilzfloristisch wiederbeleben wollten, wurde dieser beendet. Zu dieser Tagung waren 75 Personen aus verschiedenen Bundesländern Deutschlands angereist.

Seit 2006 finden nun jährlich diese Tagungen, allerdings von der Personenzahl gemindert, im Gelände der Gaststätte & Pension „Am Streuberg“ statt. Dies ist ein idyllischer Platz, mitten im Wald gelegen - genau zwischen Bergen und Theuma.

Durch die Problematik der Veranstaltungsfülle in den Herbstmonaten hat es sich als praktisch und günstig erwiesen, den Termin auf Anfang September zu legen. Die Tagung wird gut besucht



Gruppenfoto im Gelände der Gaststätte & Pension Streuberg



v.l.n.r.: M. Kley, Dr. E. Ruske, Prof. Dr. E. Langer bei der Erläuterung zu einem Rindenpilz während der Exkursion im Himmelreich.



Exkursionsgruppe in dem NSG Hasenreuth: I. Scholz, E. Tüngler, A. Basner, B. & B. Thieme und H. Zitzmann.



v.l.n.r.: W. Thrun, F. Thrun und W. Dietrich im Fachgespräch.



v.l.n.r.: D. Löffler, Dr. E. Ruske und A. Nüske bei der Betrachtung eines Pilzfundes.

und ist bereits bei Beendigung der laufenden Tagung zu 85 % durch Anmeldung der Stamm-Teilnehmer vorzeitig erneut fast ausgebucht.

Es gibt einige Traditionen, die sich in jedem Jahr zur Tagung wiederholen, so z.B. das Gruppenfoto und das Lagerfeuer mit Stockwurstessen.

Nun möchten wir einen kleinen Einblick in den Ablauf der diesjährigen Tagung geben.

Die Pilzfloristen hielten Einzug ab 15.00 Uhr, erledigten die Anmeldeformalitäten und bekamen eine Tagungsmappe.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch das Organisationsteam und den Grußworten des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM), Herrn PROF. DR. EWALD LANGER aus Kassel, entführte uns THOMAS FINDEIS, Mitarbeiter der Naturschutzbehörde im Vogtlandkreis, in seinem Vortrag „20 Jahre Naturschutzarbeit im Grünen Band“ an die ehemalige deutsch-deutsche Grenze. Im Anschluss daran wurde eine Rückschau auf die letzten 10 Jahre der wiederbelebten pilzfloristischen Tätigkeiten von CHRISTINE MORGNER gehalten.

Der Freitag war zunächst den 3 Exkursionen im „Grünen Band“ gewidmet. Ziele, wie ein Erlen-Birken-Feuchtbiotop, eine Heidelandschaft sowie ein Geröll- und Totholzgebiet wurden begangen und kartiert. Leider war das Wetter für die Tagung nicht so günstig, wochenlange Trockenheit ließ uns ein nicht so reiches Pilzaufkommen erwarten. Es wurden dann auch deutlich weniger, dafür aber gute Funde gemacht. Man schaute wohl einfach genauer hin, da es nicht so viele Pilze im Überfluss gab.

Die Burg Wiedersberg sollte den Rahmen für ein gemeinsames Mittagessen (Kesselgulasch) geben. Passend hierzu gab es eine kleine Flasche Ritterblut. Dies ist ein Preiselbeerlikör von einer Reichenbacher Likörfabrik mit einem von den o.g. Organisatoren eigens gefertigten Etikett.

Nach der Rückkehr in unser Domizil widmete sich jeder der Bestimmungsarbeit. Dabei wurde ein reger Erfahrungsaustausch betrieben.

Durch eine wahre Flut an Referenten mit sehr guten Vortragsthemen wie NORBERT GRIESBACHER „*Hydnum*-Arten“, HELMUT ZITZMANN „Risspilzbestimmung leicht gemacht (ein wenig ironisch)“, WERNER JURKEIT „Kleine milde Täublinge im Nadelwald“ und FLORIAN HENNICKE „Anpassung an den Mensch als Wirt und mikrobielle Kommunikation beim Hefepilz *Candida albicans*“ konnten wir unser Wissen erheblich erweitern. WOLFGANG DIETRICH überzeugte durch qualitativ bestechende Kenntnisse über „Käfer an und in Pilzen“.

ANGELA NÜSKE mit ihrem Vortrag über „Krustenpilze um Jena und Umgebung“ sowie PROF. DR. EWALD LANGER's Vortrag „Corticaceae – eine wenig beachtete, aber hochinteressante Pilzgruppe“ ergänzten sich hervorragend um ein schwieriges Thema.

Dank weiterer Unterstützung durch Mitglieder des Präsidiums der DGfM war es möglich, Fragen zur Kinder- und Jugendarbeit an HEIKE BRAUN-FURTWÄNGLER zu stellen. Sie bereicherte die Tagung durch einen Ausstellungstisch mitgebrachter und selbstgefertigter Materialien. Sogar Erwachsenen bereitete das Falten von Pilzen aus Servietten große Freude.

WOLFGANG THRUN, Schatzmeister der DGfM aus München, stand für alle Teilnehmer zur Beantwortung von Fragen jeglicher Art bereit.

Der Samstag führte uns dann in das Moorgebiet „Am Alten Floßgraben“. Ein gemeinsames Mittagessen bei unserem GIOVANNI und anschließender Bestimmungsarbeit, Auswertung der Täublingsfunde durch WERNER JURKEIT verkürzten den Nachmittag rigoros und wir konnten bald das Lagerfeuer entfachen. Hier stimmte KLAUS GOLDAMMER, ein wahrhafter Mundartkünstler, erzgebirgische und vogtländische Weisen an. Die Stimmung aller Pilzler war auf dem Höhepunkt

und HELMUT ZITZMANN trug spontan den „Schwammerlverein-Song“ und andere Pilz-Anekdoten vor. HEIKE BRAUN-FURTWÄGLER fertigte einen großen Teig für das Stockbrotessen an. WOLFGANG STARK hatte heimisches Bier besorgt und ILSE SCHOLZ überzeugte durch ihr gefülltes, vegetarisches Brot.

Alle 32 Personen verbrachten ein harmonisches und pilzreiches Wochenende in freundschaftlicher Atmosphäre. Für alle steht fest, auch 2012 wird es eine Vogtlandtagung geben. Schon jetzt haben sich Referenten bereit erklärt einen Vortrag zu halten. Es wird eine interessante Mischung an Themen geben.

Die Tagung wird vom **6. bis 9. September 2012, natürlich im Streuberg/Theuma** stattfinden. Interessenten melden sich bitte ausschließlich bei CHRISTINE MORGNER, um eventuell die Möglichkeit zur Teilnahme durch Nutzung eines freien Platzes erhalten zu können.

Für die kritische Durchsicht danken wir Frau Ute Fuhrig ganz herzlich.

12.2 Zwischen Heide, Bergen und Seen: Pilzsachverständigen - Weiterbildung am Lausitzer Pilzzentrum im östlichen Dreiländereck

Dr. Wolfgang Tietze

Dort, wo die Grenzen Deutschlands, Polens und Tschechiens einander berühren, befindet sich das Lausitzer Pilzzentrum 'Heide – Berge - Seen'/DGfM, die östlichste Aus- und Weiterbildungsstätte. Man könnte auf Grund dieser Randlage annehmen, dass sich hier die Füchse „Gute Nacht“ sagen, aber das ist keineswegs so.

Die Veranstaltungen des „LPZ“ haben mittlerweile einen Bekanntheitsgrad erreicht, der weit über die Grenzen der Region Oberlausitz hinaus reicht. Ursprünglich wurden hier ausschließlich Aus- und Weiterbildungslehrgänge für Pilzsachverständige durchgeführt. Jetzt gibt es auch Kurzlehrgänge zum Mikroskopieren sowie Aufbaukurse für Interessenten, die eines Tages die Reihen der oft schon ergrauten PSV verstärken möchten.

Auch im Jahr 2011 hatte das LPZ zu einem Aus- und Weiterbildungslehrgang eingeladen. 30 Teilnehmer waren vorgesehen, 48 kamen in die Tagungsstätte „KIEZ Querxenland“ Seifhennersdorf, die nur 2 km von Tschechien entfernt ist und direkt an ein größeres Waldgebiet angrenzt.

Dieses Objekt, ein Kinder-Erholungszentrum, bietet optimale Voraussetzungen für pilzkundliche Theorie und Praxis. Der Name „Querxenland“ rührt von den „Querxen“ her. Dies ist in der östlichen Oberlausitz die Bezeichnung für kleine, hilfsbereite Männlein, die den Zwergen oder Heinzelmännchen gleichzusetzen sind.

Der Teilnehmerkreis hat seinen einstigen Wirkungsbereich Ostsachsen längst durchbrochen, und die Veranstalter sind darüber sehr erfreut, dass in wachsendem Maße auch Gäste aus den alten Bundesländern sowie Tschechien zum Kreis derer gehören, die sich für die Pilzflora der Oberlausitz und Niederschlesiens interessieren.

Zum Lehrgangsprogramm gehörten 2 Exkursionen, von denen eine zu den Halden des Braunkohlentagebau-Rekultivierungsgebietes Berzdorf führte. Dort wurden auf einer Fläche von ca. 750 ha 28 verschiedene Baumarten angepflanzt. In Abhängigkeit von Substrat und Baumart entwickelte sich dort eine vielgestaltige Pilzwelt.

Das Resultat, 170 Arten, konnte sich sehen lassen, und so nahm die anschließende Auswertung und Diskussion der Funde mehrere Stunden in Anspruch.



Vor dem Start zur Exkursion. Rechts ein „Querx“, das Symbol der Tagungsstätte.



Abb. oben: Vor der gemeinsamen Auswertung: Letzte Unklarheiten werden beseitigt. Mitte: Prof. Dr. Berndt, DGfM-Toxikologe, links Eva Tüngler.



Abb. rechts: Blick auf die „halbe Portion“! Links die Referentin vom Wieland-Test Rosemarie Kießling.

Zum Programm des Lehrganges gehörten interessante Vorträge. Prof. Dr. med. Siegmund Berndt, Toxikologe der DGfM, referierte über das Orellanus-Syndrom in Verbindung mit aktuellen Beispielen aus der klinischen Praxis. In Verbindung mit der längeren Latenzzeit ging er auch auf Amatoxine und Phallotoxine ein und erläuterte Maßnahmen und Probleme in der Therapie.

Weitere Vorträge befassten sich mit der durch Zeckenstich ausgelösten Borreliose-Infektion sowie den Möglichkeiten und Grenzen des Wieland-Tests zum Nachweis der Gifte Amanitin und Bufotenin.

Dem Vortrag schloss sich eine praktische Vorführung an, wobei auch gezeigt wurde, dass das jetzt übliche Zeitungspapier infolge fehlenden Lignins für den Test ungeeignet ist.

Nicht zum ersten Mal war Wolfgang Thrun, Mitglied des Präsidiums und Schatzmeister der DGfM, mit Gattin angereist. Er überbrachte den Teilnehmern die Grüße des Präsidiums und integrierte sich in bewährter Weise in das Geschehen, diesmal vor allem bei der Bestimmung von Russulales (Sprödblättlern).

Am Ende des Lehrganges legte eine Teilnehmerin mit sehr gutem Ergebnis die Prüfung zur Pilzsachverständigen (DGfM) ab, nachdem sie bereits an zurückliegenden pilzkundlichen Aktivitäten teilgenommen hatte.

Der Leiter des Lehrganges Horst Knoch zog abschließend eine positive Bilanz der in Seiffenhensdorf verbrachten Tage und dankte allen, die zum Erfolg des Kurses beigetragen hatten.

Das Lausitzer Pilzzentrum und der mit ihm eng verbundene Arbeitskreis Pilzsachverständige Landkreis Görlitz hoffen, dass 2012 ein artenreiches Pilzjahr werden möge und dass viele Interessenten der Einladung folgen, wenn es heißt: Auf in den östlichsten Zipfel Deutschlands!

13. STARTSCHUSS FÜR NEUE COST ACTION: Netzwerk europäischer Wissenschaftler untersucht endophytische Mikroorganismen

Pressemitteilung Januar 2012/Marc Stadler

Pflanzen sind in vielfältiger Weise mit ihrer Umwelt verbunden: Bakterielle und pilzliche Mikroorganismen leben innerhalb der Zellen und Leitungsbahnen, dabei interagieren sie mit den Pflanzen biochemisch und molekulargenetisch. Definitionsgemäß verursachen Endophyten keinerlei Krankheitssymptome an den Pflanzen. Im Gegenteil können sie sich förderlich auf den Pflanzenwuchs und die Abwehrkräfte der Pflanzen auswirken, doch diese Wirkungen sind noch nicht vollständig verstanden. Untersuchungen zeigen, dass die Endophyten Hormone und Enzyme sowie Vorstufen für sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe produzieren können, die Klimagase Stickstoff und CO₂ fixieren sowie die pflanzliche Abwehr stärken. Diese Beobachtungen machen die Endophyten zu einer Quelle für neue bioaktive Naturstoffe mit interessanten Anwendungsmöglichkeiten in Pharmazie, Agrochemie und anderen Lebenswissenschaften.

Um dieses Potential in der Zukunft ausschöpfen zu können, müssen die Wirkungsweisen in zahlreichen Untersuchungen erforscht werden – dafür hat sich unter deutschem Vorsitz ein Europäisches Netzwerk von Wissenschaftlern gebildet, welches für die nächsten vier Jahre zusammenarbeiten wird: „Endophyten in Biotechnologie und Landwirtschaft“ ist der Titel der neuen sogenannten COST Action. COST steht für „European Cooperation in Science and Technology“, also „Europäische Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie“, und wurde bereits 1971 gegründet; es ist damit eins der ältesten Programme, die die Zusammenarbeit von Forschungsinstitutionen in ganz Europa fördern. Konkret werden u.a. finanziert: Aufenthalte von (oft jungen) Wissenschaftlern in anderen Laboren, z.B. um eine bestimmte Methode zu erlernen, Tagungen und Konferenzen sowie Veröffentlichungen und Bücher. Beate Ceipek (49) arbeitet wissenschaftlich in einem mittelständischen Betrieb in Norddeutschland, sie sagt über ihren Kurz-



Delegierte des „Kick off“-Treffens.

aufenthalt in der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag: „Die Methoden, die ich bei meinem von COST finanzierten Aufenthalt im Labor der tschechischen Arbeitsgruppe kennen lernte, haben unsere Versuchsreihen sehr unterstützt. Ich kann nun das erlernte Verfahren in meine eigenen Arbeiten zur Produktentwicklung integrieren.“

Der Einsatz von Endophyten zur Kontrolle von Pflanzenkrankheiten erlangt von Seiten der Industrie verstärkte Aufmerksamkeit als nachhaltige Alternative zu synthetischen Pestiziden und Antibiotika. Die Entwicklung von entsprechenden Produkten zur Pflanzenstärkung und Krankheitskontrolle wird langfristig helfen, die Umweltbelastung durch den Gebrauch von Pestiziden und Dünger im Pflanzenbau weiter zu reduzieren und Europas Landwirtschaft umweltschonender zu machen. Das Ziel der COST Action ist dabei die Beseitigung von Hindernissen und das Bereitstellen von Lösungen für eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nutzung von Endophyten für die Zukunft.

Mehr Information unter www.endophytes.eu

14. WAS SCHREIBEN ANDERE?

Dr. Claudia Görke

Die deutschsprachigen mykologischen Vereine und Arbeitsgemeinschaften haben durch Einsendung von Besprechungsexemplaren ihrer Publikationsorgane hier die Möglichkeit, auf regionale oder spezialisierte Zeitschriften und Sonderdrucke aufmerksam zu machen. Dieser Service für unsere Organisationseinheiten ist kostenfrei.

Boletus

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV) im NABU-Landesverband, Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen e.V. (AGsM), LFA Mykologie im NABU-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e.V. (PABB), Thüringer Arbeitsgemeinschaft Mykologie e.V. (ThAM)

Erscheinungsweise: Jährlich ein Band mit zwei Heften, Jahresumfang ca. 120 Seiten zum Preis: 4,95 Euro je Heft plus Porto, Preis für Institutionen 14,90 Euro

Bezug und Abonnentenverwaltung: Jörg Oehme, Fritz-Heckert-Str. 30, D-09557
E-Mail: oehme.joerg@freenet.de

Auswahl aus Band 33 Heft 1

- MELZER, A. *Psathyrella magnispora* in Deutschland, S. 3-6.
KLEINE, J. et al. Bemerkenswerte *Telamonia*-Funde bei der Vogtlandtagung 2010, S. 7-19.
KASPAR, R. et al. Beiträge zur Pilzflora der Uckermark Teil 2. Nichtblätterpilze, S. 21-34.
DÖRFELT, H. et al. Der Entwicklungszyklus von *Puccinia bornmuelleri*, S. 35-44.

Auswahl aus Band 33 Heft 2

- LINDEMANN, W. *Sclerotinia capillipes* – ein kritisches Taxon aus der Familie der Sclerotiniaceae, S. 63-77.
SAMMLER, P. et al. Beobachtungen von Ektomykorrhizapilzen, lignikolen und phytoparasitischen Pilzen sowie von Gallbildnern und Blattminierern mit Bezug zur Roteiche (*Quercus rubra*), S. 79-94.
VÖKLER, H. et al. Ein artenreicher Erdsternstandort im Naturschutzgebiet „Saaleaue bei Goseck“ (Sachsen-Anhalt), S. 95-102.
THIEL, H. Phytoparasitische Kleinpilze in Südniedersachsen – Ergebnisse einer Exkursionstagung, S. 103-121.

Der Tintling. Die Pilzzeitung

Herausgeber: Karin Montag, Lebacher Str.3, 66839 Schmelz

Erscheinungsweise: 6 Hefte pro Jahr.

Preis: 30.– Euro pro Jahr

Bezug: Karin Montag, Lebacher Str. 3, 66839 Schmelz, info@tintling.com

Auswahl aus Heft 71 (4/2011)

- MELZER, A. Alles Glimmer? S. 7-10.
ADOMAT, A. Die Rüdigsdorfer Schweiz und einige ihrer Pilze, S. 24-28.
WEMBACHER, M. et al. Japan – das führende Land für Pilzspezialitäten, S.29-39.
BRESINSKY, A. et al. Strahlende Pilze – Radiocasium aus Kernwaffentests und dem Tschernobylunfall, S. 51-64.
MONTAG, K. Kugelige Holzkohle – oder zu Ehren von ... Teil 10: *Daldinia vanderguchtiae*, S. 64-69.
MONTAG, K. Die Gallertnuss *Phallologaster saccatus*, S. 70-72.
MONTAG, K. Bärenatze und Fuchsröhrling Pilznamen, Folge 5 Caniden – Teil b: Bär und Fuchs, S. 84-91.

Auswahl aus Heft 72 (5/2011)

- RÖDIG, T. Filz-Pilze, S.7-23.
MARQUA, J. Kleine Phänomenologie des Pilzesammelns, S.25-30.
SCHEIDEWIG, B. et al. Hypogäensuche VI: Hongos Hipogeos de Espana – Spanische Trüffeln, S. 31-38.
BLASCHKE, M. Mykorrhizapilze in einem Höhengradienten im Bayerischen Wald, S. 39-43.
SCHUBERT, H. et al. Dem Böhmerwald-Röhrling auf der Spur, S. 44-48.
PROBST, W. Keulenpilze auf Ulmenblättern? S. 53-55.
MONTAG, K. Speisewert: strittig, Teil 3: Rötleritterlinge und Krepfenritterlinge, S. 75-82.

Auswahl aus Heft 73 (6/2011)

- MONTAG, K. Rostpilze – hin- und hergerissen zwischen Birnbaum und Sadebaum, S. 9-15.
 MONTAG, K. Kleines Rostpilz-ABC, S. 16-23.
 SCHABEL, G. Rasenmäher findet Trüffel, S. 24-25.
 KAISER, W. Lackporling im Pelzmantel, S. 26.
 KALLWEIT, S. T. Pilze in Mittelschweden, S. 27-32.
 ANERT, E. Tiger mit Geweih, S. 33.
 HAIDVOGL, W. Buna-Kulturspeisepilz *Buna shimeji* (*Hypsizygos tessulatus*), S. 34-37.
 MONTAG, K. Pilznamen folge 6: Von Trollen und Elfen, S. 39-48.
 MARQUA, J. Kleine Phänomenologie des Pilzesammelns, S. 49-55.
 MELZER, A. Diffuse Grenzen, S.56-59.
 MONTAG, K. Obskure Erlenmilchlinge – Über drei nah verwandte Arten der Sektion Obscurati, S. 66-67.
 MONTAG, K. Eier legende Pilze, S. 78-81.

Journal des J.E.C.

Herausgeber: Association Journées européennes du Cortinaire „J.E. C.“

Erscheinungsweise: jährlich (August wird angestrebt).

Preis: Mitglied-Jahresbeitrag 30.– Euro

Bezug: o.rohner@bluewin.ch oder Hornberger Pilzlehorschau (30.– Euro)

Deutschsprachige Artikel oder Artikel mit deutscher Übersetzung

- BRANDRUD, T. E. et al. Der Huy – ein artenreicher Cortinarien-Standort mit Kalklaubwäldern in Sachsen-Anhalt, S. 63-78.
 SCHMIDT-STOHN, G. Fotografie ornamentierter Sporen mit der Methode des „Focus-Stacking“, S. 79-87.
 FISCHER, G. Liste der Cortinarienfunde während den Journées du Cortinaire in Ehingen, S. 88-92.

Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde

Herausgeber: Österreichische Mykologische Gesellschaft

Erscheinungsweise: Jährlich ein Band mit ca. 200 Seiten

Preis: Mitgliedspreis inklusive Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde 30.– Euro.

Bezug: Österreichische Mykologische Gesellschaft, Institut für Botanik, Rennweg 14, A-1030 Wien, Österreich

Deutschsprachige Titel in der Österr. Z. Pilzk. 20 (2011)

- MIERSCH, J. et al. *Mycena plicatula*, eine neue Art von der Insel La Réunion, S. 5-12.
 BENKERT, D. *Selenaspora guernisaci* und weitere Funde von Pezizales-Arten (Ascomycota) in Georgien, S. 13-17.
 FRIEBES et al. *Psathyrella calcarea* in Österreich, S. 19-24.
 KLOVAC, W. Rotfußröhrlinge (Gattung *Xerocomellus*) in aktueller Sicht, S. 35-43.
 PIDLICH-AIGNER, H. Bemerkenswerte *Russula*-Funde aus Ostösterreich 8: *Russula dryophila*, S. 45-51.
 KLOVAC, W. *Boletus pseudosulphureus*, der gültige Name für den teilweise fehlinterpretierten *Boletus junquilleus*? S. 53-72.

Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Herausgeber und Bezugsbedingungen: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, bisheriger Preis: 35,- CHF, Ausland 40,- CHF o. 30,- Euro; Abonnement: Ruedi Furrer, Mühlacker 25, CH-4324 Obermumpf, Tel. privat: +41 (0)079 209 35 83, E-mail: rudolf.furrer@vsvp.com

89. Jahrgang, Heft 3

- BOUJON, C. Kommt der giftige Duft-Trichterling (*Clitocybe amoenolens*) im Wallis vor? S. 94-96.
- TISCHHAUSER, N. et al. Der Gallert-Stelzenstäubling (*Battarraea phalloides*), S. 97-98.
- WEGMAN, L. *Parthenope pilatii* – ein ungewöhnlicher Fund, S. 106-107.
- WILHELM, M. Zwei interessante Arten mit querseptierten Basidien: *Phleogena faginea* und *Sep-tobasidium quercinum*, S. 108-109.

89. Jahrgang, Heft 4

- FRELECHOUS, F. Zwei nicht zu verwechselnde pulverige Schirmlinge, S. 137-139.
- ZIMMERMANN, E. *Pseudotryblidium neesii* – Ein übersehener Ascomycet auf Weisstanne, S. 140-142.
- FLAMMER, R. Amatoxin-Vergiftung durch eine *Lepiota*-Art mit gespornten Sporen, S. 145-147.
- CLÉMENÇON, H. Optische Fallgruben, S. 155-156.
- FLAMMER, R. Stolpersteine und Fallgruben 6: Weisse und silbergraue Blickfänge, S. 156-157.
- BÜHLER-HOLZER, E. Der dunkelgrauer Tellerling (*Rhodocybe obscura*), S. 160-162.

89. Jahrgang, Heft 5

- MELERA, S. et al. Eine bisher unbekannte Täublings-Art aus dem Tessin: Der Gast-Täubling (*Rus-sula convivialis*), S. (177-)182-185.
- URBEN, M. Der Fahlrote Hautkopf (*Cortinarius mirandus*). Ein Hautkopf bei dem es sich lohnt hinzuschauen, S. 186-187(-189).
- CLÉMENÇON, H. Der Struppige Pillenschimmel (*Botryotrichum piluliferum*), S. 194-195.
- FLAMMER, R. Stolpersteine und Fallgruben 7: Spielverderber unter den Röhrlingen, S.196-197 (198).

89. Jahrgang, Heft 6

- KATHRINER, P. Der Striegelige Korkstacheling, S. 222-223(224).
- PELLANDINI, W. et al. Ein inoperkulater Parasit auf Kamilienblüten: *Ciborinia camelliae*, S. 229-231.
- CLÉMENÇON, H. Zwei *Heyderia*-Arten in unseren Alpen, S. 236-238.
- ROFLER, U. Ein seltener und wenig bekannter Porling, S. 245.

Südwestdeutsche Pilzrundschau

Herausgeber: Verein der Pilzfreunde Stuttgart

Erscheinungsweise: 2 Hefte pro Jahr,

Preis: 20,- Euro (Jahresbeitrag für Mitglieder)

Bezug: Geschäftsstelle SPR, Danziger Str. 27, 73262 Reichenbach/Fils, www.pilzverein.de

Fachbeiträge 2012, Heft 1

- BAIREUTHER, S. et al. Eine Rarität bei der JEC-Tagung 2010: Der Isabell-Rötling, *Entoloma rubellum* (Scop.) Gillet, S. 1-6.

- KÄRCHER, R. Beiträge zur Gattung *Agaricus* (VIII) – Der Schaf-Egerling (*Agaricus arvensis*) und seine nahen Verwandten (1), S. 7-11.
- REICHERT, A. et al. Ochsen-Röhrling – *Boletus torosus* – gefunden, S. 12-14.
- GÖRKE, C. *Hesperomyces virescens* Thaxt. – ein Mikropilz auf einem Marienkäfer im Wohnzimmer, S. 15-18.
- SCHRIMPL, L. *Otidea microspora* (Kanouse) Harmaja neu für Deutschland? S. 19-22.
- ZEHFUSS, H. D. Rötlinge unter Obstbäumen und Großsträuchern im Frühjahr ein synoptischer Vergleich etwas anderen Zuschnittes, S. 23-26.

Verein der Pilzfreunde Südhessen Sulzbach e. V. - Vereinsnachrichten

Herausgeber: Verein der Pilzfreunde Südhessen Sulzbach

Erscheinungsweise: 2 Hefte pro Jahr

Preis: für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 3,75 Euro pro Heft

Bezugsadresse: Helmut Sandau, Stettiner Straße 66, 61499 Steinbach/Ts., pss.sandau@online.de

Fachbeiträge in Heft 2 (2011)

- KÄRCHER, R. et al. Der „Gelbe Steinpilz“, eine Rarität für den Taunus, S. 7-12.
- KÜHNBERGER, N. *Inonotus obliquus* (Bolton 1788: Fries 1821) Pilat 1942 Schiefer Schillerporling südlich von Offenbach am Main gefunden, S. 12-13.
- SANDAU, H. Seltener *Cortinarius* (Schleierling) wächst am Gartenzaun, S. 14-16.
- KÜHNBERGER, N. Kunststoff, Metall oder Pilz? S. 22.

15. VERANSTALTUNGSKALENDER 2012

Hier haben alle pilzkundlich tätigen Vereine, Arbeitsgemeinschaften und Veranstalter die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen für die jeweils nächste Druckausgabe bekannt zu geben. Bitte mailen Sie uns diese bis zum 15.07.2012 an oeffentlichkeit@dgfm-ev.de

(Alle Angaben sind selbstverständlich ohne Gewähr. Informieren Sie sich bitte stets zeitnah beim Veranstalter über Ort und Zeit).

A Ausstellungen, Tagungen, Treffen und Mykologische Kolloquien

A.1 Pilzausstellungen

15. – 19.08. Pilzaktionstage mit Pilzausstellung im Haus zur Wildnis – Nationalpark Bayerischer Wald, weitere Informationen unter www.nationalpark-bayerischerwald.de
08. – 09.09. IX. Pilzausstellung in Donnersdorf-Falkenstein. Eintritt: 3.– Euro; Kinder bis 12 Jahre gratis, Sa und So 10–18 Uhr Donnersdorf-Falkenstein (Bayern, Unterfranken, unweit Gerolzhofen), Gasthof Steigerwaldstüble, Kunstscheune.
14. – 16.09. 16. Pilzausstellung im Botanischen Garten Nymphenburg an der Menzinger Straße täglich von 9-18 Uhr. Weitere Infos unter www.pilze-muenchen.de

- 16.09. Pilzausstellung im NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, 11.° bis 18.° Uhr; Eintritt frei.
13. – 14.10. Pilzausstellung der Thüringer Arbeitsgemeinschaft Mykologie e.V. (www.tham-thueringen.de) in Erfurt auf dem EGA-Gelände
16. – 17.10. Pilzausstellung der Stuttgarter Pilzfreunde im Haus des Waldes, Stuttgart De-gerloch, Info: www.pilzverein.de

A.2 Tagungen

06. – 09.09. 31. Vogtlandtagung in Theuma Info: cmorgner@freenet.de, Tagungsorte aus Platzgründen begrenzt.
20. – 23.09. Sachsen-Tagung der AGsM, JH Talsperre Kriebstein (bei Mittweida) Anmeldeformulare über peterwelt@gmx.de oder www.agsm-sachsen.de
25. – 30.09. 6. Bayerische Mykologische Tagung im Raum Würzburg. Veranstalter ist die Bayerische Mykologische Gesellschaft e. V., unterstützt durch Rudi Markones als örtlicher Ansprechpartner im Organisationsteam. Anmeldung und weitere Informationen unter www.mykologie-bayern.de
01. – 07.10. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie mit integrierter Dreiländertagung, Tagungsort: Tagungsstätte Kloster Drübeck bei Wernigerode am Harz (www.kloster-druebeck.de). Kontakt, Anmeldung über druebeck@dgfm-ev.de

A.3 Treffen

22. – 25.09. 36. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme (NRW/Sauerland)

B Seminare

B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

B.1.1 Kurse und Seminare der Schwarzwälder Pilzlehrschau Hornberg

Informationen und Anmeldungen bei der Schwarzwälder Pilzlehrschau, Werderstr. 17, 78132 Hornberg/Schwarzwaldbahn, Tel.: 07833 6300, Fax: 07833 8370, E-mail: info@pilzzentrum.de, Weitere Informationen: www.pilzzentrum.de

04. – 08.06. Schlauchpilzkurs mit besonderer Berücksichtigung von Becherlingen, Kursleiter: Dr. Lothar Krieglsteiner, Gebühr: 200,00 EUR. Buchung nur über Dr. Krieglsteiner: www.pilzkunde.de
24. – 27.06., Einführungskurs Pilzmikroskopie – Schwerpunkt Blätterpilze, Kursleiter: Andreas Gminder, Gebühr: 150,00 EUR
- 28.06. – 01.07. Einführungskurs Pflanzenbestimmung, Kursleiter: Andreas Gminder, Gebühr: 135,00 EUR
05. – 08.07. Einführung in die Pilzkunde, Kursleiter: Dr. Lothar Krieglsteiner, Gebühr: 140,00 EUR. Buchung nur über Dr. Krieglsteiner: www.pilzkunde.de
09. – 11.07. Einführung in die Myxomyceten, Kursleiter: Dr. Lothar Krieglsteiner, Gebühr: 150,00 EUR. Buchung nur über Dr. Krieglsteiner: www.pilzkunde.de

12. – 15.07. Einführung in die Pilzkunde, Kursleiter: Dr. Lothar Krieglsteiner, Gebühr: 140,00 EUR. Buchung nur über Dr. Krieglsteiner: www.pilzkunde.de
20. – 22.07. Pilzsachverständiger – Was tun? Prakt. Tipps für Pilzsachverständige-Anfänger Kursleiter: Veronika Wähnert, Gebühr: 135,00 EUR
23. – 27.07. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F1), Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 170,00 EUR
- 30.07. – 03.08. Pilzseminar für Fortschgeschrittene (F2), Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 170,00 EUR
- 03.08. – 04.08. Pilzsachverständigen-Prüfung nach DGfM-Richtlinien, Plenare (schriftlich) und Individuelle (mündliche). Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 30,00 EUR
06. – 10.08. Pilzbestimmer-Seminar makroskopisch, Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 170,00 EUR
- 13.08. – 17.08 Pilzseminar für Fortgeschrittene (F1), Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 170,00 EUR
17. – 19.08. Einführung in die Pilzkunde, Kursleiter: Udo Schäfer und Claudia Gläser-Reichert, Gebühr: 110,00 EUR
20. – 24.08. Pilzseminar für Fortschgeschrittene (F2), Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 170,00 EUR
24. – 25.08. Pilzsachverständigen-Prüfung nach DGfM-Richtlinien
Plenare (schriftlich) und Individuelle (mündliche). Kursleiter: Heinz J. Ebert, Gebühr: 30,00 EUR
- 30.08. – 02.09. Intensivseminar Einführung in die Pilzkunde, Kursleiter: Anja Schneider, Gebühr: 135.– Euro
03. – 07.09. Sprödblätter-Seminar - Täublinge und Milchlinge sicher bestimmen (Mikroskop erforderlich), Kursleiter: Bernd Miggel, Gebühr: 170,00 EUR
24. – 28.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F1), Kursleiter: Anja Schneider, Gebühr: 165,00 EUR
01. – 05.10. Studium der Spätherbstpilze unter besonderer Berücksichtigung der Schleierlinge und der Täublinge, Kursleiter: Bernd Miggel, Gebühr: 170,00 EUR
- 07.10. – 13.10. Pilzkundliche Ferienwoche des Vereins für Pilzkunde Thurgau, Wolfgang Bohnert, Bächenstraße 4, CH-8264 Tägerwil, Tel. 0041 71 669 2520, E-Mail: wolfgang.bohnert@bluwin.ch
15. – 19.10. Pilzmikroskopie für Anfänger und Fortgeschrittene (vorwiegend Frischmaterial), Kursleiter: Hermine Lotz-Winter, Gebühr: 170,00 EUR
- 20.10. – 21.10. Pilze sind mehr als nur kulinarische Delikatessen ... Kursleiter: Dr. Rita und Frank Lüder, Gebühr: 95,00 EUR

B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe

01. – 03.06. Anfänger-Seminar, A. Kostka & K. Gumbinger
07. – 10.06. Fortgeschrittenen-Seminar, A. Kostka & K. Gumbinger (4-tägiges Seminar!)
17. – 19.08. Anfänger-Seminar, C. Munker

14. – 16.09. Fortgeschrittenen-Seminar, C. Munker
 23.09. Jubiläumsveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Pilzkundemuseums
 28. – 30.09. Anfänger-Seminar, A. Kostka & K. Gumbinger
 05. – 07.10. Fortgeschrittenen-Seminar, H. Zühlsdorf
 12. – 14.10. Fortgeschrittenen-Seminar; A. Kostka & K. Gumbinger
 Änderungen vorbehalten

Preise:

Seminar für Anfänger / Fortgeschrittene 85,- EUR

4-tägiges Fortgeschrittenen-Seminar (07.-10.06) 120,- EUR

Der pauschalisierte Anspruch auf Rücktrittsgebühren beträgt bis 8 Tage vor Kursbeginn 10,- EUR, danach wird die volle Kursgebühr erhoben. Eine Ersatzperson kann von Ihnen bis zum Kursbeginn angegeben werden.

Lehrgangsleitung: Die Lehrgänge werden von folgenden Referentinnen und Pilzsachverständigen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) geleitet:

Christa Munker Tel.: 02733-61170 C.Muenker.Muesen@t-online.de

Harald Zühlsdorf Tel.: 06441-48402 zuehli@aol.com

Karl Gumbinger Tel.: 02732-7070 karl.gumbinger@t-online.de

Andreas Kostka Tel.: 02762-3015 anjo-ouktedewzbs@online.de

Information und Anmeldung: TKS Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752-898, Fax 02752-7789; info@tourismus-badlaasphe.de; www.tourismus-badlaasphe.de

Die Anmeldung zu den Lehrgängen muss bis 14 Tage vor Lehrgangsbeginn erfolgt sein.

B.1.3 Pilzseminare in Gillenfeld/Vulkaneifel – Seminare für Fortgeschrittene I und II

Leitung: Heinz-J. Ebert

07. – 09.09. Intensivseminar für Anfänger (Freitag abend bis Sonntag nachm.) bei der VHS Manderscheid/Vulkaneifel

Alle folgenden Seminare finden statt im Vereinsheim des Eifelvereins Gillenfeld.

17. – 21.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F1)

24. – 28.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F2) inclusive: Pilzsachverständigen-Prüfung nach DGfM-Richtlinien

01. – 05.10. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F2) inclusive: Pilzsachverständigen-Prüfung nach DGfM-Richtlinien

Hinweis zur Seminargebühr: Diese ist seit nunmehr 12 Jahren konstant, muss aber wegen gewisser Preisentwicklungen ab 2013 um 10,- Euro erhöht werden. Ich bitte um Verständnis.

Falls das Interesse besteht kann im zweiten Seminar die Pilzsachverständigenprüfung^{DGfM} abgelegt werden. Dazu ist jedoch eine vorherige Anmeldung (bis Ende Juli) erforderlich, weil noch zwei zusätzliche Prüfer bestellt werden müssen.

Nähere Informationen: www.ag-pilzkunde-vulkaneifel.de/termine_ebert.htm oder Heinz Ebert, Kierweg 3, 54558 Mückeln, Tel. 06574-275, E-mail: heinzebert@web.de

B.1.4 Pilzseminare in Thüringen

Leitung: Andreas Gminder

Orte: Oberhof (AWO SANO Feriencenter) und Jena (Jenaprießnitz)

Anmeldung/Information: Andreas Gminder, Dorfstr. 27, 07751 Jenaprießnitz, Tel.: 03641/449390; andreas@pilzkurs.de; www.pilzkurse.de

Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 15 bei allen Kursen (in Ausnahmefällen bis 18), bei den Kursen in Jena max. 10 Teilnehmer (außer PSV-Fortbildung).

- 17. – 20.05. Botanikkurs: Kalkflora des Saaletals, u.a. Orchideen (Jenaprießnitz)
- 11. – 15.06. Hobbymykologenkurs – Ascomyceten (Jenaprießnitz)
- 15. – 17.06. Wochenendkurs Pilzmikroskopie (Jenaprießnitz)
- 24. – 27.06. Kompaktkurs Mikroskopie der Blätterpilze (Hornberg)
- 28.06. – 01.07. Einführungskurs Pflanzenbestimmung (Hornberg)
- 09. – 13.07. Mikroskopierkurs (Jenaprießnitz)
- 14. – 15.07. PSV-Fortbildung (Jenaprießnitz)
- 23. – 27.07. Fortgeschrittenenkurs I (Jenaprießnitz)
- 30.07. – 03.08. Hobbymykologenkurs – Frühsommerpilze auf Kalk (Jenaprießnitz)
- 06. – 10.08. Hobbymykologenkurs – Sprödblätler (Oberhof)
- 11. – 12.08. Wochenendkurs für Pilzinteressierte (Jenaprießnitz)
- 13. – 17.08. Fortgeschrittenenkurs I (Oberhof)
- 18. – 22.08. Fortgeschrittenenkurs II (Oberhof)
- 22.08. Pilzsachverständigenprüfung^{DGfM} (Oberhof)
- 23. – 26.08. NABU BFA-Tagung (Ferienpark Feuerkuppe bei Nordhausen)
- 01.09. Pilz- und Kochseminar (NABU Obernkirchen)
- 03. – 07.09. Fortgeschrittenenkurs I (Oberhof)
- 08. – 09.09. Wochenendkurs für Anfänger (Oberhof)
- 15.09. Pilz- und Kochseminar (Hotel Schieferhof, Neustadt a. Rennweg)
- 17. – 22.09. Pilzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene (VHS Inzligkofen)
- 24. – 28.09. Fortgeschrittenenkurs II (Oberhof)
- 29.09. Pilzsachverständigenprüfung^{DGfM} (Oberhof)
- 07. – 12.10. Pilzkundliche Ferienwoche des Pilzverein Thurgau (Hornberg)
- 15. – 19.10. Fortgeschrittenenkurs II (Oberhof)
- 19.10. Pilzsachverständigenprüfung^{DGfM} (Oberhof)
- 22. – 26.10. Hobbymykologenkurs – Braunsporer, insbesondere Schleierlinge (Jenaprießnitz)
- 10. – 11.11. Pilzwochenende für Jedermann (Jenaprießnitz)

B.1.5 Lausitzer Pilzzentrum „Berg-Heide-Seen“ Görlitz

Leitung: Michael Kallmeyer

Information und Anmeldung: Herr Klaus Lehnert, Siedlung 12, 02708 Großschweidnitz; Tel. 03585-482004, E-mail: lehntsenior@t-online.de

Veranstaltungsort: KIEZ "Querxenland" Seifhennersdorf, Viebigstr. 1

30.09. – 02.10. Aus- und Weiterbildungslehrgang für Pilzsachverständige^{DGfM}

Schwerpunkt: Die Pilzflora der Bergbau-Nachfolgelandschaften im Lausitzer Braunkohle-Revier.

Entsprechende Kenntnisse vorausgesetzt kann die Pilzsachverständigenprüfung^{DGfM} abgelegt werden.

Teilnehmer: 30; **Gebühr:** 15 Euro

Infolge der zahlreichen Voranmeldungen sind leider keine weiteren Anmeldungen bei folgenden Veranstaltungen mehr möglich:

- 13. – 14.10. Anfänger Pilzkurs (II)
- 21.04. / 16.06. / 20.10. Mikroskopier-Treffen
- 25. – 26.08. Mikroskopier-Lehrgang für Einsteiger

B.1.6 Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Leitung: Dr. Lothar Kriegelsteiner, Oberbettringer Straße 200, 73525 Schwäbisch Gmünd, Tel. 07171-805547, E-mail: lkriegelsteiner@t-online.de; www.pilzkunde.de

Bei Anmeldungen an Kursen zur Verlängerung des PSV^{DGfM}-Status, bitte Ihr Interesse an einer Verlängerung des Status schon im Vorfeld anmelden.

- 26. – 28.05. Kurs „Frühsommerpilze“. Gebühr: 90 Euro, Umgebung von Schwäbisch Gmünd (genauer Veranstaltungsort steht noch nicht fest)
- 02. – 03.06. Kurs „Parasitische Pilze“. Exkursionen, Gebühr: 90 Euro. Gasthof Lamm, Hintersteinenberg (BW, n. Schwäbisch Gmünd)
- 04. – 08.06 Seminar „Becherlinge und andere Frühlingspilze. Systematik der Discomyceten, Gebühr: 200 Euro, Möglichkeit zur Verlängerung des PSV DGfM -Status, Hornberg im Schwarzwald (BW), Werderstraße, Schwarzwälder Pilzleherschau
- 09. – 11.07. Kurs „Schleimpilze-Myxomyceten“. Bitte Mikroskop und möglichst Binokular, wenn möglich auch Bestimmungsliteratur mitbringen. Gebühr: 120 Euro
- 21. – 24.6. Kurs „Einführung in die Pilzkunde“. Gebühr: 130 Euro, Gasthof Lamm, Hintersteinenberg (BW, n. Schwäbisch Gmünd)
- 05. – 08.07. Kurs „Einführung in die Pilzkunde“. Gebühr: 130 Euro, Hornberg im Schwarzwald (BW), Werderstraße, Schwarzwälder Pilzleherschau
- 16. – 19.07. Kurs „Einführung in die Pilzkunde“. Exkursionen. Gebühr: 130 Euro. Wacholderhof bei Murrhardt. Übernachtungen am Wacholderhof möglich (bitte bei Berthold Burkhardt: bertl.burkhardt@gmx.de nachfragen)
- 17. – 19.08. Anfänger-Pilzkurs in der Rhön. Anmeldungen bei Otmar Diez. Näheres siehe www.naturschule-diez.de/index.php?option=com_content&view=article&id=67&Itemid=84, Rhön, Info-Zentrum Haus der Schwarzen Berge
- 27. – 31.08. Fortgeschrittenen-Pilzkurs mit abschließender Möglichkeit zur Prüfung zum Pilz-Sachverständigen DGfM. 180 Euro. Prüfungsgebühr 50 Euro, Schwäbisch Gmünd-Oberbettringen, Pädagogische Hochschule, Raum B 301

03. – 05.09. Fortgeschrittenen-Pilzkurs: Die Gattung Cortinarius (Schleierlinge). – Mikroskop erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Gebühr: 120 Euro. Möglichkeit zur Verlängerung des PSV-Status DGfM, Welzheim, Naturfreundehaus „Auf der Heide“. Selbstverpflegung in angeschlossener Küche. Übernachtung im Haus in Stockbetten möglich (vgl. www.naturfreunde-welzheim.de)
10. – 11.09. Anfänger-Pilzkurs. Gebühr: 90 Euro, Ebern (Unterfranken), IFBI-Zentrum. Organisation: Willi Brokbals (willi@brokbals.eu)
14. – 16.09. 2. Eberner Pilztage. Ebern (Unterfranken). Organisation: H. Stang (info@apotheke-am-grauturm.de) und Bund Naturschutz Ebern
17. – 20.09. Fortgeschrittenen-Pilzkurs: Gattungen der braunsporigen Lamellenpilze. Gebühr: 150 Euro, Möglichkeit zur Verlängerung des PSV-Status DGfM, Welzheim, Naturfreundehaus „Auf der Heide“. Selbstverpflegung in angeschlossener Küche. Übernachtung im Haus in Stockbetten möglich (vgl. www.natur-freundewelzheim.de)
15. – 17.10. Fortgeschrittenen-Pilzkurs: Gattungen der braunsporigen Lamellenpilze. Mikroskop erwünscht. Gebühr: 120 Euro. Möglichkeit zur Verlängerung des PSV-Status DGfM. Wolfenbüttel. Hotel Waldhaus (Adersheimer Straße)
19. – 21.10. Pilzvorkommen im Welzheimer Wald. Fortgeschrittenen-Pilzkurs. Exkursionen in interessante Wälder der Umgebung. Schwerpunkte nach Teilnehmerwünschen. Angeleitetes und freies Bestimmen. Vorführungen mit Digitallupe und Mikroskop. Gebühr: 130 Euro. Gasthof Lamm, Hintersteinenberg (BW, n. Schwäbisch Gmünd)
22. – 26.10. Fortgeschrittenen-Pilzkurs mit abschließender Möglichkeit zur Prüfung zum Pilz-Sachverständigen DGfM. Exkursionen, Vorträge mit Focus auf das geforderte Prüfungswissen. 180 Euro. Prüfungsgebühr 50 Euro. Möglichkeit zur Verlängerung des PSV-Status DGfM, Wacholderhof bei Murrhardt. Übernachtungen am Wacholderhof möglich (bitte bei Berthold Burkhardt: bertl.burkhardt@gmx.de nachfragen).

B.1.7 Pilzkundliche Veranstaltungen in Bayern (und darüber hinaus)

Leitung: Peter Karasch, Taubenhüller Weg 2a, 82131 Gauting; karasch@pilzteam-bayern.de; www.pilzteam-bayern.de

10. – 12.08. Pilzwochenende für Einsteiger im Bayerischen Wald, Rabenstein-Zwieseler Winkel, Exkursionen, Vorträge mit Heinrich Holzer und Peter Karasch
21. – 23.09. Pilzwochenende für Einsteiger in Ehrwald/Tirol
Exkursionen, Vorträge, Bestimmungsübungen
20. – 26.10. Pilzwander- und Genusswoche in den Ligurischen Bergwäldern mit Edelkastanien, Steineichen und Buchen: Pilze finden, kennen lernen und die essbaren davon in allen Variationen der lokalen Küche gemeinsam zubereiten & genießen. Unterbringung in einem biologisch wirtschaftenden Agriturismo im malerischen Varatal (www.giandriale.it).



16. PILZSEITE FÜR KINDER UND ALLE, DIE KINDERN DIE WELT DER PILZE NAHE BRINGEN MÖCHTEN

Heike Braun-Furtwängler

Liebe Kinder,

auch in diesem Jahr hat die Deutsche Gesellschaft für Mykologie wieder einen Pilz des Jahres benannt. Der Pilz des Jahres 2012 ist der Graue Leistling. Wahrscheinlich habt Ihr diesen Pilz noch nie gesehen. Wenn Ihr wissen möchtet, wie der Graue Leistling aussieht, könnt Ihr in dieser Zeitschrift blättern. Weiter vorne findet Ihr ein Foto und einige Informationen.

Hier auf den Kinderseiten könnt Ihr das Bild vom Grauen Leistling anmalen und ein Rätsel lösen. Das Ausmalbild und das Rätsel gibt es auch zum Download unter <http://www.dgfm-ev.de/taxonomy/term/46>.

Möglicherweise habt Ihr ja ein besonderes Erlebnis beim Pilze sammeln gehabt und könntet dazu eine Geschichte aufschreiben. Oder vielleicht habt Ihr ein schönes Pilzbild gemalt? Gerne könnt Ihr mir Eure Geschichte oder Euer Bild schicken. Vielleicht wird es dann in der nächsten Zeitschrift für Mykologie abgedruckt.

Es grüßt Euch ganz herzlich

HEIKE BRAUN-FURTWÄNGLER
Eure Beauftragte für Kinder und Jugendliche

Pilz des Jahres 2012: Der Graue Leistling



Der graue Leistling: Rätsel zum Pilz des Jahres 2012

Kreuze die richtige Antwort an.

Schreibe dann die Buchstaben, die hinter der richtigen Antwort stehen, in der Reihenfolge der Fragen auf die Linien des Lösungsworts.

So erfährst Du, wie der Pilz des Jahres 2012 mit wissenschaftlichem Namen heißt.

Lösungswort: (Trage hier die richtigen Buchstaben ein)

Welche Farbe hat der Pilz des Jahres 2012?

grau (CAN)

gelb (CAB)

rosa (CAS)

Wie heißt der bekannteste Verwandte vom Pilz des Jahres 2012?

Salzling (THI)

Steinpilz (THO)

Pfifferling (THA)

Was befindet sich auf der Unterseite des Hutes vom Pfifferling und des Grauen Leistlings?

Lamellen (RIL)

Leisten (REL)

Röhren (RAL)

Wie viele Pfifferlingsarten gibt es in Deutschland?

zwei (LIS)

sechs (LUS)

elf (LAS)

Wie heißt die Lebensgemeinschaft, die die Pfifferlingsarten, wie viele andere Pilzarten auch mit Bäumen eingehen?

Mythologie (CAN)

Mykologie (CON)

Mykorrhiza (CIN)

Darf man in Deutschland so viele Pfifferlinge sammeln wie man will?

Ja, das ist doch klar. (IRI)

Nein, man darf nur geringe Mengen für den Eigenbedarf sammeln, denn die Pfifferlingsarten sind besonders geschützt. (ERE)

Woher kommen die meisten Pfifferlinge, die in Deutschland verkauft werden?

Aus Frankreich (AS)

Aus den baltischen Staaten, Russland und dem Balkan (US)

Aus Norwegen, Finnland und Schweden (OS)

Soeben erschienen

Beiheft 12 (2012) zur Zeitschrift für Mykologie

CLÉMENÇON, HEINZ: Großpilze im Mikroskop – Ein Leitfaden für mikroskopierfreudige Pilzliebhaber. Eine Anregung für pilzfrequide Mikroskopie-Liebhaber. 176 Seiten, 220 Farbabbildungen.

Preis: Euro 25,00 pro Exemplar (zzgl. Versandkosten)

